

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pleiderhüben“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühren.)
Inseratenpreis pro sechspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.

Verlagsnummer No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 32.

Samstag, den 14. März 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 3
Blätter (14 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pleider-
hüben“ Nr. 11.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nr. 596. Die Herren Vertrauensmänner für Vogelschutz
ersuchen ich unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 25. März
s. Nr. 576, mir über ihre etwaige besonderen Wahrnehmungen
beim Vogelschutz und zweckmäßig erscheinende Anträge eine
Mitteilung baldigst zukommen zu lassen.
Hübenheim, den 10. März 1914.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

Bei den heutigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung
wurden folgende Herren gewählt, bezw. wiedergewählt:

I. Abteilung:

Joseph Komes, Weinhandl.

II. Abteilung:

Karl Mehl, Gutbesitzer.

III. Abteilung:

Hans Klee, Landwirt und Karl Müller II., Landwirt.

Einprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind innerhalb 2
Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Ge-
meindevorstande anzubringen.

Hübenheim, den 12. März 1914.

Der Bürgermeister: Janzen.

Was geht in Russland vor?

„Russland will Frieden, ist aber zum Kriege
bereit.“ Unter diesem Titel veröffentlicht die russische
„Börsen-Zeitung“ aus „bester Quelle“ eine Schilder-
ung des günstigen Zustandes der russischen Armee
und sagt, daß bekanntlich für den Kriegsfall der Ope-
rationsplan gewöhnlich einen defensiven Charakter ge-
tragen habe. Das Ausland wisse aber, daß der De-
fensivgedanke aufgegeben worden sei und daß die rus-
sische Armee offensiv vorgehen werde. Dann heißt es
wörtlich:

„Im geheimen arbeitet Russland seit fünf Jahren an
der Reorganisation seiner Armee. Bisher trug unser
Kriegsplan einen defensiven Charakter, er stützte sich auf
die Festungen an unserer Westgrenze. Jetzt haben wir auf
diese Taktik verzichtet und unserem Kriegsplan die Offen-
sive zugrunde gelegt. Nach unserem neuen Plane werden
die ersten kriegerischen Operationen 1000 Werst weit von
der ursprünglichen Verteidigungslinie im Westen statt-
finden.“

Für die öffentliche Meinung Russlands sei es aber
wichtig, daß das Vaterland für alle Zufälle bereit
sei. Der Artikel stellt dies „im Vollbewußtsein der
Macht unseres von der ausländischen Presse beleidi-
gten Vaterlandes“ fest. In ihm heißt es sodann
weiter, es sei kein Geheimnis, daß eine ganze An-
zahl von Festungen, die früher als Basis für den
russischen Aufmarsch gedient hätten, diesen Zweck nicht
mehr hätten. Dafür habe Russland jetzt eine Verteidi-
gungslinie von starken Befestigungen, deren Verteidi-
gungsmittel bis zur höchsten Vollendung ausgestaltet
seien. Einige Festungen seien nur vorhanden zur
Sicherheit gewisser strategischer Punkte an der West-
grenze. Die Zahl der Offiziere sei bedeutend gewachsen
und ihr Niveau habe sich gegen früher sehr gehoben.
Die russische Feldartillerie sei mit vorzüglichen Ge-
schützmaterial Deutschlands und Frankreichs übertrafen.
Die Belagerungs-Artillerie sei gegen früher reorga-
nisiert und jeder größeren Kampfeinheit zugeteilt. Die
Schlappen, die Russland gegen Japan davongetragen
habe, sei nicht unbeachtet geblieben. Die Armee sei
vorzüglich geschult und ausgerüstet. Hervorragend sei
das Flugwesen. Der Artikel schließt: „Die russische
öffentliche Meinung soll erfahren, daß der Zar fried-
ferner ist, wofür schon seine Initiative zur Haager
Konferenz spricht, doch: „wenn du den Frieden willst,
bereite zum Kriege dich vor!“

Die Wiener Morgenblätter drucken am Freitag
den Artikel der Petersburger „Börsen-Zeitung“ ab,
helfen sich selbst aber ausnahmslos wie auf Kommando
leben Kommentars.

Die Wiener Presse übernimmt gleichfalls den drei-
bändigen Artikel und bemerkt dazu, daß hinter
den Ausführungen der „Börsen-Zeitung“ mit aller Be-
stimmtheit der russische Kriegsminister zu suchen sei,
inwieweit diese Erklärungen des Kriegsministers Sucho-
witsch der Friedensrede Sazonows diametral gegen-
überstehen.

Daß der Artikel, der die Kriegsgefahr von neuem
heraufbeschwören geeignet ist, unmittelbar aus dem
russischen Kriegsministerium stammt, davon ist man
auch in Berlin überzeugt, und bestimmte Meldungen in-

Zum Rücktritt des italienischen Kabinetts.



Ministerpräsident Giovanni Giolitti.
Zur Demission des italienischen Kabinetts.

Der Ministerrat hat beschlossen, in Anbetracht der
parlamentarischen Lage zurückzutreten. Ministerpräsident
Giolitti begab sich zum Quirinal, um den König die Demis-
sion des Kabinetts zu unterbreiten. Giovanni Giolitti, der
jetzt im 71. Lebensjahre steht, hatte das Ministerpräsidium
— sein drittes während seiner erfolgreichen staatsmännischen
Laufbahn — im März 1911 übernommen. In seine Amts-
tätigkeit fällt die glückliche Durchführung des italienisch-
türkischen Krieges, der Italien den gewaltigen kolonialen
Zuwachs an der nordafrikanischen Küste brachte. Die
Kammer hat seine afrikanische Politik noch am Sonnabend
mit überwältigender Mehrheit gutgeheißen, wie denn überhaupt
das italienische Volk in starkem nationalen Aufschwung sich
von Anfang des libyschen Feldzuges an auf die Seite
der Regierung gestellt hatte. So kann Giolitti bei seinem
Rücktritt die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß er bei der
Lösung der wichtigsten Aufgaben, die ihm in den langen
Jahren seines ministeriellen Wirkens zugefallen, sich die ein-
mütige Anerkennung der Nation erworben hat.

Formierter russischer Stellen bestätigen es. Der Kor-
rekturabzug soll die Unterschrift des Ministers tragen.
Für diese Darstellung spricht die Erwähnung des
obersten Kriegsherrn, die ohne amtliche Zensur in Rus-
sland unzulässig ist. Dennoch hat man Mühe, dieser
Darstellung zu glauben, da der Artikel erwähnt, daß
die russische Armee immer siegreich gewesen ist.

Indes an solche Gedächtniswache ist man ja in
Russland gewöhnt, bei der Beamtenchaft nicht we-
niger wie bei der Diplomatie, warum soll sich da der
Kriegsminister nicht anhängen. Verlogenheit ist ja
stets die Hauptwaaffe, um nicht zu sagen die Stärke
des Varen gewesen.

Wie man im übrigen in Berliner politischen
Kreisen über den Artikel der „Börsen-Zeitung“ denkt,
darüber erhalten wir folgende Mitteilung:

„Eine hohe, in verantwortungsvoller Stellung be-
findliche Militärperson hält es für
kaum glaublich,

daß ein russischer hoher Militär derartige, sich selbst Cha-
rakterisierende Behauptungen in die Welt gesetzt habe. Wenn
alle Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der russischen
Armee so wahr seien, wie die über die Vorzüglichkeit des
Sikorski-Luftschiffes, so könne Deutschland beruhigt sein.
Im übrigen müsse man sich fragen, was mit dem Arti-
kel eigentlich bezweckt werde. Deutschland und Oesterreich
seien in dem Artikel vorsichtigerweise nicht erwähnt, und
der Schlag bilde einen eigenartigen Ausgang zu der Fanfare
des Beginns. Daß Russlands Heer in guter Verfassung sei,
habe noch niemand bestritten. Es wäre ja noch schöner,
wenn dies die russischen verantwortlichen Persönlichkeiten
nicht fertig brächten. Ob allerdings die in den höchsten
Ebenen gehaltene Lobeshymne auf das russische Heer den
Tatsachen entspreche müsse nach allem, was hier über die
Schlagfertigkeit der russischen Armee bekannt sei, zum
mindesten bezweifelt werden.“

Was ist der Zweck des Aufsehen erregenden Arti-
kels? Die Börsen der europäischen Hauptstädte zu
beruhigen, wahrhaftig nicht. Was also steckt dahinter?
Was geht in Russland vor? Früher konnte die Peters-
burger Regierung ihre kriegerischen Absichten noch mit
der Ausrede decken, es handle sich um bloße Manöver
und Versuche, damals konnte sie den später ausbrechen-
den Balkankrieg vorschlagen und vorgeben, sie habe
ja nur die Neutralisierung der österreichisch-ungari-
schen Monarchie und Rumäniens vorgehabt. Was aber
jetzt? Macht Russland etwa alle 18 Monate „zur Probe
mobil“? Oder droht wieder ein Balkankrieg, der die
Neutralität der Nachbarstaaten erheischt? Wir glauben,
die Petersburger Regierung wäre um eine Ant-
wort auf diese Fragen sehr verlegen.

Es bleibt nichts anderes übrig, als daß sich ihre
Rüstungen diesmal tatsächlich gegen Oesterreich-Ungarn
zum Zwecke eines Offensivkrieges richten. Was das
für Deutschland heißt, ergibt sich aus dem deutsch-
österreichischen Bündnis von selbst. Wir können ver-
sichern, daß man in Berlin und Wien die Vorgänge

in Kongress-Polen sehr scharf ins Auge faßt und sich
auf alle Eventualitäten vorbereitet.

Hat Russland sein Heer in aller Stille auf eine
Friedensstärke von fast anderthalb Millionen Mann
gebracht und um fünf Armeekorps verstärkt, die an
die österreichische und rumänische Grenze geschoben wur-
den, so hat Deutschland dementsprechend seine Gegen-
maßregeln getroffen und Oesterreich folgt damit nach.
Wichtigeres hat Oesterreich auf diplomatischem Gebiet
nahezu erreicht: eine Annäherung mit Rumänien. Ge-
lingt es, und Graf Czernin ist dazu in Bukarest auf
dem besten Wege, zwischen beiden Staaten das alte
Verhältnis herzustellen, dann ist damit eine gute Frie-
densbürgschaft, aber auch eine kräftige Stütze für uns
im Falle eines Krieges geboten.

Bedeutet der kriegsministerielle Marmartikel auch
keine akute Kriegsgefahr, er zeigt nur zu deutlich,
was Russland vor hat. Es darf sich aber nicht wund-
ern, wenn Deutschland sowohl wie Oesterreich-Ungarn
unablässig bemüht bleiben, ihre Gegenmaßregeln zu
treffen.

„Falsche Prognosen in der Politik“, so schreibt die Wi-
ener „Neue Freie Presse“, sind etwas sehr Häufiges, und
es ist eine für alle Zeiten denkwürdige Tatsache, daß wenige
Tage vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges der
englische Unterstaatssekretär Hammond sagte: An dem gan-
zen europäischen Horizont zeige sich kein Wölflinchen. Wir
können nicht daran glauben, daß auch die Friedenspro-
gnose des Herrn Sazonow sich als irrträglich erweisen werde.
Es muß immer wieder die Hoffnung ausgesprochen werden,
daß trotz der so unheimlich steigenden Agitation des Pan-
slawismus, trotz der Rüstungen, die Russland fortsetzt,
schließlich doch die Vernunft siegen und ein Weltunglück
von nie dagewesener Tragweite erspart werde.“

Politische Rundschau.

Berlin, 13. März.

Der Kaiser begab sich am Freitag morgen im Auto-
mobil nach Potsdam, um den Offizierskreistunden der dortigen
Gardebataillonierregimenten beizuwohnen.

Für die Reise des Kronprinzen nach Afrika sollen,
wie verlautet, Reichsmittel im Betrage von 200 000 Mark
zur Verfügung gestellt werden.

Der Kaiser Wilhelms Zusammenkunft mit dem König
von Italien, die am 23. März stattfinden soll, wird
in offiziellen italienischen Kreisen keine politische Be-
deutung beigemessen, da sie nur einen einfachen Akt
der Höflichkeit darstelle. — Drei Automobile des Kai-
sers und eine Anzahl anderer Wagen sind am Donner-
stag von einem österreichischen Dampfer in Korfu ge-
landet worden.

In dem Denkmalsattentat in Charlottenburg
veröffentlicht der „Vorwärts“ folgende Erklärung der
Berliner sozialdemokratischen Parteileitung:

„Das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg ist
dadurch beschädigt worden, daß die Worte „rote Woche“
in Anilinfarbe angebracht worden sind. Die Versuche,
diese Handlung der Sozialdemokratie zuzuschreiben, weisen
wir mit aller Entschiedenheit zurück. Es ist selbstver-
ständlich, daß die sozialdemokratische Partei eine der-
artige Handlungsmethode verurteilt. Gewisse Umstände legen
den Verdacht nahe, daß man es mit der verächtlichen Tat
eines Spießbüßers oder eines fanatischen Gegners unserer Par-
tei zu tun hat. Der Verband der sozialdemokratischen
Wahlvereine Berlins und Umgegend.“

Wir empfehlen der „Parteileitung“, im „Vorwärts“
nachzulesen, wie dieser über ähnliche Erklärungen an-
derer Parteien in weit geringfügigeren Angelegen-
heiten denkt. Es hilft übrigens alles nichts, weder
läppische Bemerkungen noch Spießbüßerverdächtigung. Die
Schandtat bleibt auf den Heinzelmännchen der So-
zialdemokratie hängen, über deren nächtlichen Treiben
während der „Roten Woche“ der „Vorwärts“ selber
so neckisch plauderte: „In der Nacht zum Mittwoch
(eben in der Nacht der Denkmalschändung! D. R.)
tamen uns die Heinzelmännchen zu Hilfe. Gespenstlich
huschten sie hin und her und bald prangten an Hän-
fern, Straßeneden, an Bäumen und an Häusern ihre
Zettel.“ — Als „finke, fleißige Menschen“ werden die
sozialdemokratischen Heinzelmännchen vom „Vorwärts“
belobt. Ihrem Fleiß zweifellos verdanken wir auch die
Charlottenburger Vöberei. Sie ist und bleibt das ur-
eigentliche moralische Eigentum des „Vorwärts“, der So-
zialdemokratie und der „Roten Woche“, die sich abrin-
gen nach dem Eindruck, den man selbst von dem
„Vorwärts“ gewinnt, zu einer regelrechten Pleite aus-
gewachsen hat.

Zur Nachfolgerschaft Kopps soll, wie der „Telegra-
phen-Union“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird,
als aussichtsreichster und der Regierung genehmer
Kandidat der derzeitige Bischof von Baderborn, Dr.
Schulte, in Betracht kommen. Dr. Schulte steht im 42.
Lebensjahre und ist unter den deutschen Kirchenfürsten
der jüngste.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die parlamentarische Situation ist auf einem derartig
kritischen Punkte angelangt, daß nach Meinung aller fäh-
renden Abgeordneten es so gut wie ausgeschlossen ist, daß
noch in letzter Stunde eine günstige Wendung erhofft werden
kann. Man erwartet daher, daß die Regierung entweder
das Abgeordnetenhaus für längere Zeit vertagen oder ganz
auflösen wird. Die Reaktionen wird sich nunmehr die

Staatsnotwendigkeiten mittels des Paragraphen 14 ver-
schaffen.

Italien.

Die Lösung der italienischen Kabinettkrise macht Schwierigkeiten. Der König von Italien hat am Donnerstag nachmittag mit Salandra, Bettolo, Sonnino und Bissolati, den Führern der reformierten Sozialisten, wegen der Neubildung des Kabinetts Besprechungen abgehalten. In Rom geht das Gerücht, daß Sonnino sich geweigert hat, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, und dem König mitteilte, daß seiner Ansicht nach Giolitti der einzige Mann sei, der diese Aufgabe übernehmen könnte.

England.

Ein Entwurf über die englische Wehrkraft hat Lord Willough im Oberhaus eingebracht, der trotz der Weigerung der jungen Leute gegen die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht dem Lande die nötige Anzahl von tüchtigen Vaterlandverteidigern bringen soll. In dem Entwurf schlägt er vor, daß alle jungen Leute zwischen 16 und 45 Jahren, die eine Universität besuchen oder einem der besseren Berufe angehören oder im Jahre wenigstens 400 Pfund (8000 Mark) einnehmen, gezwungen sind, in ein Kadettenkorps einzutreten und später zehn Jahre lang den territorialen Streitkräften angehören sollen. Die Leute sollen eine vorläufige neunmonatige Ausbildung erhalten und in den darauffolgenden neun Jahren jedes Jahr eine kurze Übung machen.

Das englische Flottenbudget für 1914 fordert insgesamt 1031 Millionen Mark. Gegen das Vorjahr bedeutet das eine Vermehrung von 55 Millionen Mark. In dem neuen Flottenbauprogramm sind vier neue Schlachtschiffe, vier leichte Kreuzer, zwölf Torpedobootzerstörer, eine größere Anzahl Unterseeboote und Hilfschiffe vorgesehen. Sechs Millionen Mark sollen für die Entwicklung des Marine-Luftschiffdienstes Verwendung finden. Der Mannschaftsbestand der Flotte wird im nächsten Jahre um 5000 Offiziere und Mannschaften vermehrt werden.

Vokale u. Vermischte Nachrichten.

Defried, 14. März. Am Sonntag, den 8. März, fand im Gasthause „zur Krone“ die Hauptversammlung des Defrieder Spar- u. Darlehnskassenvereins statt. Leider war dieselbe nur schwach besucht. Nach den Ausführungen betragen im Jahre 1913 die Einnahmen 193.455.19 Mk., die Ausgaben 190.352.10 Mk., die Aktiva 277.594.16 Mk., die Passiva 277.120.66 Mk. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Jakob Joh. Kühn und Joh. Andr. Steinmetz wurden wieder gewählt.

Defried, 14. März. Am 28. und 29. März wird im „Hotel Steinheimer“ eine Ausstellung von Weinbaugeräten, Spritzen u. dergl. veranstaltet, unter Berücksichtigung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Hierbei wird Herr Inspektor Schilling Vortrag halten. Gelegentlich dieser Ausstellung findet am Sonntag, 29. März, nachmittags, eine außerordentliche Generalversammlung des Rheingauer Weinbau-Vereins statt. Da wichtige Gegenstände zur Besprechung kommen, ist ein reger Besuch aus dem ganzen Rheingau zu erwarten.

Eltville, 13. März. Auch mit seinem letzten Vortrag am vergangenen Mittwoch, den der hiesige K. K. V. seinen Mitgliedern und Freunden bot, bewies der rührige Verein eine dankenswerte Charakterverschiedenheit seiner Vortragsabende. In der Person des Herrn Pfarrers Schilo hatte sich der Verein einen vortrefflichen Redner gesichert, der sein Thema „Die Christianisierung Deutschlands“ glänzend beherrschte. Wir vernahmen lebendige Bilder von Roms Größe und Verfall, und wie im Gegensatz hierzu wieder von Rom aus die Christianisierung der Völker in gewaltiger Weise vor sich ging. Die ganze Schilderung verfügte über eine gewählte Form der Sprache, die äußerst anregend wirkte. Wir vernahmen ein Stück Weltgeschichte aus der gewaltigen Epoche. Die Zuhörer, die zahlreich erschienen waren, zollten reichen Beifall.

Eltville, 13. März. Letzte Woche bestand der Käuferlehrling Heinrich Allinger aus Johannisberg vor der zuständigen Kommission der Handwerkskammer zu Wiesbaden seine Gesellenprüfung praktisch mit der Note „gut“, und theoretisch mit „sehr gut“. Lehrmeister war Herr Kaufmeister Jean Baade, Eltville.

Eltville, 12. März. Der Magistrat der Stadt Eltville hat beschlossen, sämtliche Arbeiten und Lieferungen für den Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses dem Bauunternehmer August Wismann zu Eltville a. Rh. zu übertragen.

Hriedrich, 14. März. Am nächsten Sonntag, den 15. März, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Hotel Engel“ eine Volksvereinsversammlung statt. Unter anderem wird auch der Chefredakteur der „Rheinischen Volkszeitung“ sprechen. Alle katholischen Männer und Frauen sind freundlich eingeladen.

Erbach-Rhein, 14. März. Bei der vorgestern stattgehabten Wahl der Gemeindevertretung wurden nachfolgende Herren gewählt: In der 1. Klasse an Stelle des auscheidenden Herrn Sebastian Schmidt, Herr Jean Liebler, in der 2. Klasse an Stelle der Herren Rendant Thoret, Eichberg und Thomas Wagner die Herren Direktor Wachsmuth, Eichberg und Seb. Schmidt, in der 3. Klasse wurde Herr Karl Aug. Kohhaas wiedergewählt. Die Beteiligung an der Wahl war durchweg sehr gering, besonders in der 3. Klasse, wo kaum 8% ihr Wahlrecht ausübten.

Winkel, 14. März. Morgen Sonntag, 15. d. Mts., feiert Herr Joh. Andr. Allendorf sein 50jähriges Arbeiterjubiläum. An diesem Tage ist der Herr Jubilar 50 Jahre lang ununterbrochen als Dreher in der Maschinenfabrik Johannisberg tätig, wovon selbst auch der Bruder des Jubilars Herr Math. Allendorf, Dreher, demnächst sein 60jähriges Arbeiterjubiläum feiern kann. Wieder ein Beweis des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Geisenheim, 13. März. Ränkessüchtigen Diplomaten, brutalen Kriegsherrn, unfähigen Fürsten hat die Geschichtsschreibung keine so dauernden Denkmäler errichtet, wie die Sympathie des gesamten Volkes sie den einfachen, aus seinem Schooße hervorgegangenenelden der Freiheit und der Vaterlandsliebe geschaffen hat. Was wollen alle ertzene Standbilder heißen, gegenüber dem lebendigen Bilde, in dem

das Volk seine Helden besingt. In wem ist nicht das Gedicht „Zu Mantua in Banden“ von Jugend auf tief eingepträgt, in dem der treue Hofer zu Tode geführt wird, wer hörte nicht die einfache ergreifende Weise immer wieder gerne. Noch bedeutender aber wird das Schicksal des schlichten Helden von der Bühne herab auf uns einwirken, wenn sie ihn lebendig vor uns hinstellt und wir alles mit ihm erleben müssen. Kommenden Donnerstag wird das Rhein-Mainische Verbandstheater seine letzte Vorstellung in diesem Winter mit dem Drama von Walter Luy „Andreas Hofer“ veranstalten. In Anbetracht dessen, daß die Vorstellungen dieses Verbandes einen so seltenen Erfolg gehabt haben, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch diese letzte einen sehr starken Besuch zeitigen wird. Da der Ausschuss in entgegenkommender Weise den bisherigen Abonnenten das Vorrecht auf die innegehabten Plätze zum Abonnements-Teilbetrag überläßt, so ist diesen zu empfehlen, sich ihre Karten bis zum nächsten Montag spätestens zu sichern, weil von da ab alle nicht beanspruchten Plätze zu den bekannten höheren Preisen dem Tagesverkauf übergeben werden.

Geisenheim, 14. März. Wie bereits durch Inserat in voriger Sonntags-Nummer bekannt gegeben, findet morgen Sonntag, den 15. März, nachmittags um 4 Uhr, im „Hotel Germania“ dahier die ordentliche Generalversammlung der Spar- und Leihkasse, e. G. m. b. H. statt und sei hierauf nochmals hingewiesen.

Geisenheim, 13. März. „Ende gut, Alles gut!“ denkt auch Herr Obermusikmeister Jung und hat daher zum letzten großen Militär-Konzert für die diesmalige Saison ein ganz hervorragendes Programm zusammengestellt. So werden sich denn zum guten Schluß-Konzert diesen Sonntag, den 15. März, nochmal alle Rheingauer Musikfreunde im „Deutschen Haus“ (B. Reis) vereinigen, um der trefflichen 88er Kapelle zu lauschen. Auf besonderen Wunsch ist der erste Teil ausschließlich der klassischen Musik gewidmet, wie wir aus nachstehender Spielfolge ersehen: 1. „Verliebte Brüder“, Marsch aus Polenblut (neu) von Nedbal. 2. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“, (zum erstenmal) von Rosini. 3. Große Fantasie aus „Parsifal“, (zum erstenmal) von Wagner. 4. Serenade für Fide und Horn von Titt. 5. Potpourri aus „Faust u. Margarethe“ von Gounod. 6. Kavaliervolzer aus Polenblut (neu) von Nedbal. 7. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppl. 8. Fantasie aus „Traviata“ von Verdi. 9. Klyphonosolo, „Nigentänze“ von Vobe. 10. „Das war in Schöneberg“ von Kollo. 11. „Man lacht, man lebt, man liebt“, Walzer aus „Kinokönigin“ von Gilbert. 12. „Moderne lustige Weisen“, Potpourri von Thiele. Wegen der großen Parsifal-Fantasie, welche eine besondere Anziehungskraft ausüben wird, ist die Besetzung des Orchesters eine stärkere wie sonst, so daß das Schluß-Konzert auch nach dieser Hinsicht allgemeine Teilnahme verdient.

Geisenheim, 14. März. Wir haben an dieser Stelle bereits auf das am Montag, den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Haus“ stattfindende Konzert der Künstler vom Wiesbadener Hoftheater aufmerksam gemacht. Der große künstlerische Erfolg des ersten Konzertes hat in den kunstsinigen Kreisen unserer rebenumkränzten alten Stadt derartige Aufsehen erregt, daß die Nachfrage nach Karten ungewöhnlich rege ist. Die hervorragenden Solisten der Wiesbadener Hofoper haben aber auch ein Programm zusammengestellt, wie es an Feinheit der Empfindung, sorgfältigster Auswahl der berühmtesten Tonsetzer und Reichhaltigkeit der musikalischen Schätze in keinem Konzertsaal der Großstadt besser geboten werden kann. Herr Selmar Viktor ist von der maßgebenden Kritik und Kunstkapazitäten, wie Professor Arthur Nikisch als einer unserer ersten Meister der Technik anerkannt. Herr Richard v. Schenk mit seinem fastquellenden Bass-Bariton, seinem dramatischen Vortrag und seinem gewinnenden Humor, ist einer der ersten Bass-Vuffi unserer hervorragendsten Bühnen. Fel. Alice Martz, das liebreizende, jugendfrische Mitglied der königlichen Hofoper in Wiesbaden, hat sich mit ihrem hellen, perkireinen Sopran bereits in die Herzen der Kunstfreunde eingefungen. Herr Bruno Szymanski ist unserer Lesern längst als hervorragender Pianist bekannt, dessen Seele in den Tasten lebt und der auf alle Intentionen der Künstler, deren Begleitung ihm obliegt, mit feinsinnigem Verständnis einzugehen weiß.

Geisenheim, 14. März. Zu Ostern des Jahres wird, wie bekannt, der hiesigen Realschule ein Reform-Realgymnasium nach Frankfurter System, zunächst durch Errichtung der Unter-Tertia, angegliedert. Die derzeitige Realschule bleibt in ihrer Verfassung, wie sie jetzt ist, bestehen. Auch die Verstaatlichung der Anstalt darf als gesichert bezeichnet werden. Für einen Neubau sind 400 000 Mk. vorgesehen, von denen Geisenheim 250 000 Mk., das benachbarte Radesheim 50 000 Mk. bezaht, während der Rest aus den beträchtlichen Ersparnissen der Realschule gedeckt wird. An jährlichen Zuschüssen geben Geisenheim, Radesheim und der Rheingaukreis je 10 000 Mk. bis 11 000 Mk., der Staat seinen bisher geleisteten Zuschuß in Höhe von 16 650 Mk.; auch die Nachbarorte Ahmannshausen, Johannisberg und Winkel beteiligen sich mit jährlichen Beiträgen von 300 Mk., 400 Mk. und 500 Mk. (Hoffentlich folgen andere naheliegende Gemeinden diesem anerkanntswerten Beispiele.) Als Bauplatz für das zukünftige „Königliche Realgymnasium mit Realschule Geisenheim-Radesheim“ ist ein Gelände in herrlicher Lage am Rheine, südlich der Landstraße Geisenheim-Radesheim, westlich neben dem bekannten Schloß Morepos, bestimmt worden. Der Neubau dürfte Ostern 1916 fertiggestellt sein. Für den gesamten Rheingau, insbesondere für die Städte Geisenheim und Radesheim, bedeutet diese Entwicklung der Geisenheimer Realschule einen bedeutenden Fortschritt. Denn wenn bisher zwischen Dieblich und Oberlahnstein eine Vollanstalt nicht bestand, und die Rheingauer Familien ihre Söhne, die das Reifezeugnis einer neunklassigen Anstalt erwerben sollten, in auswärtige Schulen schicken mußten, sind diese ungünstigen Verhältnisse nunmehr behoben. Denn in dem landschaftlich so begünstigten, altberühmten Rheingau kommt endlich eine moderne Vollanstalt in Verbindung mit einer Realschule. Damit ist allen Bedürfnissen der Eltern, welche Söhne haben, genügt.

Johannisberg, 12. März. Der Gemeindehaushaltsplan pro 1914 wurde in Einnahmen mit 104271.66 Mk. und in Ausgaben mit 103 755.49 Mk., mithin mit einer Mehreinnahme von 516.17 Mk. festgesetzt. Für Straßen- und Wegebau sind auch in diesem Jahre hohe Beträge eingestellt und zwar rund 13 000 Mark.

Radesheim a. Rh., 14. März. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurden entgegen dem früheren Beschlusse 300 Mk. als Beihilfe zu den Hochwasser-schäden an der Ostsee bewilligt. Von einer Kollekte unter den Bürgern soll abgesehen werden. Für das neu erbaute Gaswerk muß ein Platz von annähernd 3 Morgen Flächeninhalt erworben werden. Das zu erwerbende Gelände liegt in der Nähe der Geisenheimer Landstraße. Geschlossen wurde für die Rate 40 - 208 Mk. anzulegen. Der gesamte Kaufpreis stellt sich auf rund 24 000 Mk.

Bingen, 11. März. Als im nahen Kempten Wanderbüch in das Haus des Feldschützen Klein sah er die Frau des Schützen mit einer großen Stirmmütze tot am Boden liegen. Auf sein Geschrei kamen sofort Nachbarn herbeigelaufen, die den Büchsen in der Annahme daß er die Frau überfallen habe, festhielten. Der herbeigerufene Arzt und die Gerichtskommission stellten jedoch die Unschuld des Wanderers fest. Die Frau ist einem Schlaganfall zum Opfer gefallen. Im Falle hat sie sich die Beilegung zugezogen.

Moblenz, 12. März. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht der Kommandantur Mittwoch abend einen Hauptmann vom Bezirkskommando Köln, der früher hier beim Infanterie-Regiment Nr. 68 stand, wegen Meineides zu fünf Monaten Gefängnis und Dienstentlassung, einen Hauptmann vom Fußartillerie-Regiment Nr. 9 wegen Meineides und unerlaubter Entfernung zu fünf Monaten und einer Woche Gefängnis und Dienstentlassung, einen Leutnant vom Fußartillerie-Regiment Nr. 9 wegen Beihilfe zur unerlaubten Entfernung zu drei Tagen Stubenarrest. Die beiden Hauptleute hatten in einer Eheverhandlung der Eheleute K. in Koblenz unter Eid unwahre Aussagen gemacht. Als durch weitere Ermittlungen sich die tatsächlichen Vorkommnisse ergaben, wurden die beiden Hauptleute am 23. Januar dieses Jahres in Untersuchungshaft genommen. Bei der erlittenen Untersuchungshaft wurde den beiden Verurteilten je ein Monat angerechnet. Während der ganzen Dauer der Verhandlung war die Öffentlichkeit wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen und wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Auch für die Verkündung der Urteilsgründe wurde wieder die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Ein Prozeß um 100 Millionen.

Ein interessante Entscheidung über die Patente ist von dem Berufungsgericht der Vereinigten Staaten gefällt worden. Die Witwe des vor 14 Jahren verstorbenen Erfinders des Films, Goodwin, hatte darauf, daß ihr Gatte als der Erfinder des photogenischen Films, jenes lichtempfindlichen Zelluloidbandes, anerkannt werde. Im Jahre 1887 hatte Goodwin auf diese seine Erfindung ein Patent nachgesucht und es auch nach 11-jährigen Bemühungen endlich erhalten. Er sollte jedoch die Früchte seines Schaffens nicht mehr selbst genießen; gerade als er im Begriff war, mit der praktischen Verwertung seiner neuen Idee zu beginnen, starb er. Der Witwe des Erfinders es nun gelungen, reiche Leute für ihre Sache zu interessieren; diese haben einen Prozeß wegen Verletzung gegen die Internationale Kodak-Kompagnie angestrengt, der zugunsten der Witwe Goodwins entschieden wurde. Die Kodak-Kompagnie, ein Trust, der in den Vereinigten Staaten über 40 Fabriken besitzt und seinen Hauptsitz in Rochester im Staate New York hat, erklärt, daß ihre Firma nach einem ganz anderen Verfahren die Filme herstelle, und will ihr Recht vor das Oberste Gericht der Vereinigten Staaten verfolgen, falls sie von dem Berufungsrichter verurteilt wird. Wenn die Gesellschaft den Prozeß verliert, hat sie an die Witwe des Erfinders Goodwin für alle von ihr im Laufe der Jahre hergestellten photographischen und Kinofilme eine Entschädigung zu zahlen, die sich mindestens auf 18 Millionen belaufen dürfte, vielleicht aber sogar die Summe von 100 Millionen erreicht.

Letzte Nachrichten.

Veruhigungspillen.

Rußland wiegelt wieder ab. In einer bemerkenswerten, anscheinend von dem gegenwärtigen Haupt der Petersburger Regierung ausgehenden Kritik der deutsch-russischen Freundschaft wird der Versuch unternommen, die beiderseitigen Erörterungen in ein höheres Fahrwasser zurückzuführen und die Erregung auf beiden Seiten zu beschwichtigen.

„Worin“, fragt die offizielle „Kossija“, „bestehen denn die aggressiven Absichten Rußlands Deutschland gegenüber? Wir sind beim besten Willen außerstande, darauf zu antworten. Uns dient dabei die Trost, daß auch in deutschen Zeitungsartikeln in dieser Hinsicht keine bestimmten Hinweise zu finden sind. Wenn Rußland um die Entwicklung seiner Kräfte macht bemüht ist, so tut auch Deutschland daselbst, ohne dadurch seitens der russischen Presse Beschränkungen herbeizurufen.“ Zum Schluß sagt das Blatt: „Die deutsche Presse beklagt sich über die Hege der russischen Presse gegen Deutschland. In dieser Beziehung kann man nur sagen, daß unter den deutschen Publizisten eine nicht geringe Zahl von Elementen vorhanden ist, die Rußland mißgünstig gestimmt sind. Es folgt jedoch daraus nicht, daß die Regierungen Deutschlands und Deutschlands die Absicht haben, über die Legende von der russisch-deutschen Freundschaft ein Kreuz zu machen.“

Darauf antwortet die „Nordd. All. Ztg.“: „Wir fühlen kein Bedürfnis, an dem gemäß den berechtigten Lobe des russischen Heeres Kritik zu üben, vermögen aber auch keinen Grund zur Beunruhigung daraus herzuleiten. Vielmehr ist die Zuversicht begründet, daß dergleichen auf den Ton kriegerischer Ueberlegenheit gestimmte Erörterungen die guten Beziehungen der beiderseitigen Regierungen ebenfalls wenig stören können, als es der unbegründete Alarmruf getan hat, der neulich in einer Petersburger Korrespondenz eines deutschen Blattes enthalten war. Ueberhaupt wäre es verfehlt, eine entscheidende Bedeutung für die Gegenwart darin zu erblicken, wenn sich von Zeit zu Zeit mit Hilfe von Tinte und Druckerschwärze die alte Erfahrung bestätigt, daß durch nationalistische Erregungen die feststehende Politik der offiziellen Friedenspolitik zu kompromittieren versucht wird. Wir stimmen mit der „Kossija“ ganz darin überein, daß die Regierungen der beiden benachbarten Kaiserreiche nicht die Absicht haben können, über die „Legende“ von der russisch-deutschen Freundschaft ein Kreuz zu machen.“

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 15. März: Veränderlich, kühl, starke Winde.
- 16. März: Meist bedeckt, rauhe Winde, Niederschläge.
- 17. März: Bedeckt, feuchtkalt, lebhaftige Winde.
- 18. März: Veränderlich, starker Wind, feuchtkalt.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der 95. Pfg.-Tage von **Geschwister Mayer in Viebrich a. Rh.** bei, wocauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus dem Rheingau, 12. März. Wir berichteten im November 1912 von einer seltsamen Geschichte, wonach ein hiesiger Bürgermann schon zu Lebzeiten seinen Grabstein bestellt und auf dem Friedhofe habe aufstellen lassen, wo er indessen auf Anordnung des Amtsgerichts entfernt worden sei. Die Angelegenheit hat seitdem die Gerichte beschäftigt und ist von dem Amtsgerichte Rüdesheim und Landgericht Wiesbaden, auch vom Schöffengericht Rüdesheim erst jetzt endgültig abgetan worden. Danach verhielt sich die Sache wie folgt: „Ein Bildhauer aus Oestrich veranlaßte einen berühmten Winzer von Hallgarten sich einen Grabstein zu bestellen, der nach seinem Tode geliefert werden sollte. Der Bildhauer ließ sich aber ein Schriftstück unterschreiben, auf Grund dessen er nachher behaupten zu können glaubte, der Stein müsse schon zu Lebzeiten geliefert und bezahlt werden. Er klagte deshalb den Kaufpreis ein, wurde aber in beiden Instanzen abgewiesen; er hatte sogar den Mut, gegen den gutmütigen Winzer eine Beleidigungsklage zu erheben, weil dieser ihm wegen der Verbreitung des falschen Verdictes Vorhaltungen gemacht hatte; aber auch diese Klage ist vom Schöffengericht Rüdesheim als unbegründet zurückgewiesen worden, weil der angebliche Grabsteinbesteller nur in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt habe, wenn er sich gegen die von dem Bildhauer verbreiteten Gerüchte energisch verwahrte. So wäre dann die ganze Angelegenheit dem Rechte gemäß erledigt. Nur hat sich leider ergeben, daß bei dem Bildhauer nicht einmal die Preisgelder zu holen sind, die er nach den Urteilen an den Hallgartener Winzer zu erstatten hat. Unsere leichtgläubigen Landleute mögen sich also durch Vorsicht beim Unterschreiben von Schriftstücken vor derartigen Gefahren und Verlusten bewahren.“

Eingefandt.

In Nr. 29 Ihres gesch. Blattes wurde von zwei Seiten über die in Johannsburg am 1. cr. abgehaltene Versammlung berichtet; während auf der einen Seite gegen Mitotinanwendung Bedenken erhoben werden, singt der andere Artikelschreiber der Oppenheimer Weinbauschule ein Loblied. Derartige widersprechende Berichte fördern in keiner Weise den Kampf gegen den Heu- und Sauerwurm, sie sind vielmehr dazu angetan, manchen Winzer von seinem Hochsitz abzuhalten. Im Versuchsstadium und können der Praxis noch nicht zur Anwendung empfohlen werden. Sehr erfreulich wäre es, wenn Spritzmittel durch Pulver ersetzt werden könnten. Die Erfolge mit pulverförmigen Mittel stehen z. Bt. noch

Bei der Bekämpfung der Peronospora sind staubförmige Mittel zur Genüge erprobt worden, bis jetzt ist es jedoch noch nicht gelungen, die Kupferkalkbrühe ganz auszuschalten.

Die nikotinhaltigen Spritzbrühen sind in den letzten Jahren ausprobiert und derart verbessert worden, daß der Praktiker ohne Bedenken den Kampf gegen den Wurm damit aufnehmen kann, selbstredend muß auch hierbei nur erstklassiges Material verwendet werden. Vor allem sei darauf aufmerksam gemacht, daß Brühen, zu deren Herstellung nur gereinigtes hochprozentiges Rohnikotin verwendet wird, niemals nachteilige Folgen nach sich ziehen können.

Wenn der Bericht in dem Mainzer Journal über diese Versammlung als einseitig bezeichnet wird, so geschieht dies nicht ganz mit Unrecht, denn es klingt doch sonderbar, wenn ein Herr aus Hessen, der dazu noch nicht einmal Weinbauer ist, bei einer Versammlung in Johannsburg die Rheingauer rückständig nennt, dabei das Mittel der hessischen Weinbauschule Oppenheim anpreist und als Kellame die preussische Gemarkung Hochheim benützt.

Sind die Erfolge in den hessischen Musterweinbergen so schlecht gewesen, daß immer wieder Hochheim in den Vordergrund gestellt werden muß? Dabei haben doch die Erfolge in Hochheim mit der Oppenheimer Weinbauschule nichts gemein, denn bis jetzt ist in Hochheim noch kein Stock nach Angabe der Oppenheimer Weinbauschule gespritzt worden.

Noch sonderbarer klingt es, daß zur Probe in Johannsburg 1913er Hochheimer Wein gereicht wurde, um zu beweisen, daß die Weine aus den hessischen Musterweinbergen geschmacklich einwandfrei sind.

Eingefandt.

Zur Aufklärung nach Hallgarten

Um den verkehrten falschen Ausstellungen in hiesiger Gemeinde gegen den Bürgerverein Einhalt zu tun, sieht sich derselbe veranlaßt, folgende Erklärung abzugeben:

Der hiesige Bürgerverein ist gegründet worden, um zunächst das total geschwundene Interesse für die Wahlen der Gemeindevertretung zu heben, und dadurch den Bürgern und Steuerzahlern eine Handhabe zu bieten, ihrem Einflusse auf dem Rathaus in rechtlicher Weise Geltung zu verschaffen. Sodann soll der Bürgerverein die Gesamtinteressen aller Bürger wahrnehmen und fördern und zur Erreichung dieser Ziele seine ganze Kraft einsetzen.

Er soll im Gegensatz zu den Sport- und Winzervereinen, ein politischer und wirtschaftlicher Verein im engeren Sinne sein. Zudem der Bürgerverein also einen Zusammenschluß aller Bürger darstellt, deren Rechte nach innen wie nach außen durch ihn vertreten werden sollen, gibt er den sonstigen hiesigen Vereinen durch Beitritt zum Bürgerverein Gelegenheit, ihre sonstigen Gegensätze zu überbrücken, um so als Ganzes vereint, in allen Fragen, die das Gesamtwohl der Gemeinde betreffen, einig und mächtig handeln zu können.

Wenn nun aus einseitig persönlichen Gründen von gewisser Seite gegen den Bürgerverein gearbeitet wird, und demselben Bestrebungen angedichtet werden, die nur Lüge und Verleumdung sind, so muß der Verein, um den hiesigen Bürgern die Augen zu öffnen, folgendes erklären:

Es ist grobe Unwahrheit, daß der hiesige Bürgermeister durch den Bürgerverein verdrängt bzw. bei einer Neuwahl durch einen anderen schon bekannten Herrn ersetzt werden soll. Lächerlich und unwahr zugleich ist die Ausstreuung, wonach der Verein den Interessen einzelner dienen soll. Die jährlich stattfindende Neuwahl des Vorstandes und das Recht jedes einzelnen Bürgers, Mitglied zu werden, lassen solche Krankheiten nicht aufkommen.

Wahrheit ist, daß wir unseren Bürgermeister frei wissen wollen von jeder Bevormundung und jeder persönlichen Ueberrumpelung. Er soll als freier unabhängiger Mann seinen geraden Weg gehen können. Wir treten dafür ein, daß seine nähere Umgebung frei wird von Personen, die event. ihren beratenden Einfluß auf dem Rathaus, gerufen und nicht gerufen, einseitig egoistisch zur Geltung bringen. Endlich bekämpfen wir eine Persönlichkeit, die dem Bürgermeister gegenüber als erster und wirklicher Gegner zu bezeichnen ist und die sich als ehemaliger Saulus zu einem falschen Paulus gehäutet hat. Zu dem gegenwärtigen Wahlgeschäft bemerken wir noch:

Das rücksichtslose Hausiergeschäft, welches von einem Meister dieser Kunst mit großem Geschö und weniger Geschmack hier in Wahlsachen betrieben wird, müssen wir diesem politisch defekten Charakter als Monopol überlassen. Die Vergangenheit hat doch bewiesen, daß es ihm keine Schwierigkeiten bereitet, für Lehmann, Bartling oder Zentrum nach einander zu agitieren und gleichzeitig Kaiserhoch und Parademarsch auszuführen. Wir müssen es nun dem rechtlichen Ermessen der Hallgartener Bürger überlassen zu urteilen, wo die Interessen der Gesamt-Bürger rechtlich vertreten werden und wo die Freiheit des Bürgermeisters gewährleistet wird. **Hallgartener Bürger-Verein.**

Eingefandt.

Hallgarten im Wahlkampf!

Hallgarten, 13. März. Beide Heere sind gerüstet! Vom Capitol aus der Hausbaker-Straße erklang der Ruf: Revanche für den 3. März 1914. Trotz dem demütig bitenden und höchst liebevollen Schreiben konnten sich die Herren Wähler nicht entschließen, dem Schreiben Folge zu geben und deshalb die Kriegserklärung: Die Werbetrommel schaut zwar den Tag, erklingt aber um so schauerlicher zur Nachtzeit. Selbst das Haus der ehr- und tugendhaften Wittiben wird gegenseitig nicht verschont. Auch von den beiden Häusern vom Hattenheimerweg ist die Parole ausgegeben: Wir stehen fest und unentwegt zusammen. Zwar sind einige Herrn dieser beiden Häuser im Feindeslager demobilisiert, aber immerhin sind die beiden Bruderschaften noch eine sehr beachtenswerte Gegnerschaft. Die Kriegsbombe ist bereits in Händen der Reserve und von den Admiraltäts-Schiffen ist das Kommando gegeben:

„Schiffe klar zum Gefecht, Alle Mann an Bord.“

Und so sehen wir mit Spannung dem Ringen um den Siegespreis am 16. März 1914 entgegen. Um 10 Uhr vormittags fällt der erste Schuß. Zu gleicher Zeit zeigen die Signalflaggen an, daß jeder Mann seine Pflicht zu erfüllen hat.

Einig macht stark, durch Kampf zum Sieg!



Körbe aller Art!

sowie sämtliche Bürsten- und Seilerwaren Fensterloder, Schwämme und Schuwerlöcher, empfiehlt zu billigsten Preisen.

August Hulbert, Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren Eltville, Schwalbacherstr. 12.

Bekanntmachung.

Die auf dem Rathause abgehaltene Holzversteigerung aus Distrikt 52 Langschieberloß ist vom Gemeinderat genehmigt worden. Ueberweisungstermin 20. März. Abfahrt nur bei trockenem Wetter.

Oestrich, den 14. März 1914.

Der Bürgermeister: Becker.

Rheingauer Lichtspiel-Theater

Sonntag, 15. März im Saale des Bahnhof-Hotel Eltville. Erstklassige Vorführung bei gut geheiztem Saale.

Programm:

Wieder ein Weltkrieger! **„Durch Nacht und Grauen“** Dramatisches Lebensbild von C. de Noxhon. Sehr spannendes Drama in 5 Akten. Herrlich koloriert.

Auch noch verschiedene Einlagen. Es finden 2 große Vorstellungen statt. Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Nur für Erwachsene.

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Pfg. — 2. Platz 60 Pfg. — 3. Platz 40 Pfg. Rauchen verboten.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Schülke und Müller.**

Johann J. Drodten

gegr. 1879 Lederhandlung gegr. 1879 9 Mauritiusstr. 9 Wiesbaden (neben Vereinsbank).

Abteilung Lederwaren: Rucksäcke, Gamaschen, Schürzen, Uhriemen, Gelenkriemen, Leibriemen, Plaidriemen, :: Handesport-Artikel, Markt-Taschen, Akten-Mappen :: Portemonnaies, Geldbeutel, Würfelbecher, Hosenträger usw. in nur gediegener Ausführung.

Spezialität: wasserdichte Schürzen und Holzschuhe.

- 300 Ztr. Dickwurz,
- 100 " Kartoffeln,
- 130 " Korn- u. Haferstroh,
- 25 " Heu,

mehrere Fuhrgeräte sind wegzugshalber zu verkaufen bei

Georg Hartmann, Schierstein, Friedrichstr. 6.

Tor

in Eisen mit Füllung größerer Dimension, Breite ca. 2,80 Meter zu kaufen gesucht Angebote an die Expedition ds. Bl.

Tollitor

Tollitor Feinwollstoff für Kiltter und Unkiltter

Preis: Mtl. 1.85

Alle Saubm vorwiegend.

Alleinverkauft **J. Lutz**

Langgasse 20

Wiesbaden

Mitteilungen

liefert Adam Etienne, Oestrich.

Bad

Langenschwalbach

In seines Familien-Hotel gesucht:

- 1 Kochlehrfräul. aus guter Familie gegen Vergütung.
- 2 Servierfräulein.
- 2 Zimmermädchen.
- 2 Küchenmäd. hen.

Angebote m. Zeugnisabschriften befördert die Exped. d. Limburger Boten.

Suche zum 15. März u. 1. April

Tücht Allein-, Zimmer-, Servier- u. Hausmädchen

die nähen u. bügeln können. Gewerksmäßige Stellenvermittlung

Margarete Rosenbeck, Eltville.

Kölner Konsum-Geschäft Oestrich

Inhaber: August Westrupp

empfehl zu sehr billigen Preisen

alle emaillierte und verzinkte Haus- und Küchengeräte, rein Aluminium-Küchengeräte, alle Haushaltungsmaschinen, Geschenkartikel, Bestecke, alle Glas- und Porzellanwaren, Irden-Geschirr und Steingutwaren, Körbe in grosser Auswahl, Oefen, Herde, Kesselöfen und Kessel, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Wagen und Gewichte usw. usw., alles in sehr grosser Auswahl, wie Sie dies in der Stadt nicht besser haben können.

Bei Bedarf wollen Sie sich von der Qualität und Preiswürdigkeit obiger Waren überzeugen, „ohne Kaufzwang“.

Trotz meiner sehr billig gestellten Preise gewähre noch auf fast alle Artikel

einen Rabatt von 5 Prozent

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen Rabattkarten u. -Marken

ORIGINAL SINGER
„66“
die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.
Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.,
Wiesbaden, Langgasse 1.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Deutscher Winzergenossenschaft e. G. m. u. H. i. L.** in **Deßlich am Rhein** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **20. März 1914**, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier anberaumt.

Rüdesheim a. Rh., 12. März 1914.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die **Pflasterarbeiten** auschl. Materiallieferung auf den **Bahnhöfen Wiesbaden-West, Erbenheim, Viebrich-Ost** (Kleinpflaster) und **Erbach i. Rhg.** sollen in 4 Losen vergeben werden.

Die Arbeiten für jeden Bahnhof bilden ein Los. Die **Verdingungsunterlagen** können bei dem unterzeichneten Amt und von dort, solange der Vorrat reicht, gegen **porto- u. bestellgeldfreie** Einsendung von je 0,60 Mk. — in bar — für jedes Los bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und gebührenfrei mit entsprechender Aufschrift versehen, an das **Betriebsamt** einzusenden, bei dem

am **7. April, vormittags 11 Uhr,**

die **Eröffnung** der Angebote in Gegenwart erschienenener Bieter stattfindet. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. **Zuschlagsfrist: 4 Wochen.**

Wiesbaden, den 10. März 1914.

Rgl. Eisenbahnbetriebsamt.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Am **Montag, den 16. ds. Mts., vormittags 10 Uhr** beginnend, werden im **Winkeler Gemeindefeld, Distrikt 18 „Wiesental“** versteigert:

- 22 Fichtenstämme und Stangen, 1,48 Festm.,
- 12 Am. Eichenstammholz,
- 4500 Buchen- und Eichenwellen,
- 269 Am. Buchen- und Eichen-Knüttel,
- 54 „ Buchen- und Eichenreiserknüttel,
- 17 „ Kiefernknüttel.

Winkel, den 11. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hartmann.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 17. März cr, vormittags 10 Uhr** anfangend, kommen im **Kiedricher Hinterlandswald** zur Versteigerung:

- 7 Eichenstämme zu 7,30 Festm.,
- 48 Fichtenstämme „ 8,20
- 172 Fichtenstangen I. bis III. Klasse,
- 318 Am. Buchen-Scheit und Knüttelholz,
- 113 „ Buchen-Reiserknüttel,
- 4 „ Eichen-Brennholz.

Zusammenkunft am Eingange.

Der Bürgermeister:
Brückmann.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. ds. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, kommt im **Eltviller Stadtwald** aus den Distrikten **„Dünet Nr. 2 und 4“**, **„Hainbühl Nr. 7 u. 8“**, **„Erlenborn Nr. 26“**, **„Salzborn Nr. 15a, 16a, 16b und 17b“**, **„Buchwald Nr. 22“**, **„Hummelweg Nr. 27, 28, 29 und 31“** folgendes Holz zur Versteigerung:

- 184 Stück Eichenstämme mit 163,57 Fst.,
- 51 „ Buchenstämme mit 26,73
- 11 „ Hainbuchenstämme mit 3,13 Festm.,
- 85 „ Birkenstämme „ 17,63
- 1 „ Kiefernstamm „ 0,64
- 99 „ Eichenstangen, 1. Klasse,
- 5 „ „ 2. „
- 4 „ Birkenstangen 1. „

Stammholzlisten stehen den Interessenten unentgeltlich zur Verfügung und sind beim Bürgermeisteramt erhältlich. **Zusammenkunft** am alten Forsthaus. **Anfang** im Distrikt **„Dünet Nr. 2“** um 9 1/2 Uhr.

Eltville, den 13. März 1914.

Der Magistrat.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 23. März ds. Js., vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im **Erbacher Gemeindefeld** Distrikt **„Heidelkopf“** zur Versteigerung:

- 678 Stück **Verhholzstangen** 1.—3. Kl. } meistens Lärchen,
- 500 „ **Reiserholz** „ 4.—6. „ }
- 150 Am. **Eichen- und Buchen-Knüttel,**
- 67 „ „ **Reiserknüttel.**

Anfang an der **kleinen Hemm.**

Erbach i. Rhg., den 11. März 1914.

Der Bürgermeister: Koch.

Güter-Verkauf.

Donnerstag, den 19. März 1914,
vormittags 11 Uhr,

lasse ich auf dem **Rathaus** dahier meine **Weinberge und Acker** in **Deßlich** und **Mittelheimer Gemarkung**, gelegen in den Distrikten **Doosberg, Safferweg, Mühlgasse, Schlehdorn, Honigberg, Schiffmann, Marischgasse, Rothezeil**, worunter das Grundstück im Distrikt **Schlehdorn** an der **Landstraße** hier sich vorzüglich zu **Wappsteinen**, mit **Aussicht** auf den **Rhein**, eignet, unter **günstigen Zahlungsbedingungen** zum **Verkauf** ausbieten.

C. Meisenheimer Ww.

Deutsches Haus Geisenheim.

Sonntag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr,

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88.

Leitung Obermusikmeister Jung.

Eintritt 50 Pfg. 6 Karten Mk. 2.50.

Nr. 3 des Programms: **Große Fantasie aus „Parfival.“**

Im „Deutschen Haus“ (Saalbau Reis) zu Geisenheim.

Montag, den 16. März 1914, abends 8 1/2 Uhr

KONZERT

des königl. Hofopernsängers **Herrn Richard v. Schenk** (Bass-Bariton) und des Violinvirtuosin **Herrn Selma Victor** (Violine), unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofopernsängerin **Frl. Alice Marté** (Sopran).

Sämtliche Solisten sind Mitglieder der Rgl. Hofoper zu Wiesbaden.

Am Klavier: **Herr Bruno Gynanski**, Geisenheim.

Eintrittskarten

sind zu haben im Vorverkauf zu **Mk. 2.—, Mk. 1.25** u. **Galerie 50 Pfg.** in den Buchhandlungen **Hillen u. Oßern** zu Geisenheim, **Fischer u. Meh** zu Rüdesheim, bei **Adam Etienne** zu Deßlich und an der **Abendkasse** zu **Mk. 2.50, Mk. 1.50** u. **75 Pfg.**

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. G.

Von **Ostern 1914** an wird der Realschule ein **Reform-Realgymnasium** (Vollanstalt) zunächst durch **Errichtung** der **Unter-Tertia** angegliedert. **Werbungen** für alle Klassen der Realschule, sowie für die **Unter-Tertia** des Realgymnasiums sind **mündl. od. schriftl.** zu richten an den unterzeichneten **Direktor** der Anstalt.

Beginn des Schuljahres am **21. April 1914** mit der **Aufnahme** und **Prüfung** der neuen Schüler **vorm. 8 Uhr.** **Beginn** des Unterrichts für alle Schüler : : am **22. April, vormittags 8 Uhr.** : :

D. Masberg.

Traubenschuk-Düten

System **Rögl** er. — **Gefährlich** geschützt.

Best bewährtes Mittel gegen **Sauermurm.**

Alleinige Vertretung für **Rheingau-Rheinhesen**

Carl Verner, Artikel für **Weinbau** u. **Kellerei** **Bingen.**

Telefon 434.

Kyanisierte

Hundspähle und **gefägte Pfähle** 1,75/1.80 Mtr. lang.

Weinberg-Stüdel zu **Drahtanlagen** und **Einfriedigungen** 1.—, 1.25, 1.50, 1.60, 1.75 und 2.— Mtr. lang.

Wasserpfähle u. Pfosten 2.50 bis 3.50 Meter lang

in der **ganzen Länge** nach **staatlicher Vorschrift** unter **strengster Kontrolle** mit **Quecksilbersublimat kyanisiert.**

Imprägnierte gefägte Pfähle und Stüdel 1.50 und 1.75 Meter lang (in **Kreosot** gelocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,

Verandtschaft- und Holzhandlung,

Landstraße 12 **Deßlich a. Rh.,** Telefon Nr. 31

Lieferung an **bedeutendste Weingüter** i. **Rheingau** u. **Rheinhesen.**

Billigste Preise. Offerten gerne zu **Diensten.**

Elcotin

Fischlers **heu- und Sauermurm-Bekämpfungsmittel.**

Jahrelang erprobt. Einfachste Anwendung. **Größter Erfolg.**

Im Interesse einer **rechtzeitigen Lieferung** wird um **baldige Bestellung** gebeten.

Loewenstein & Co., **Kochheim a. Main.**

Chemische Produkte und Präparate.

Messing- u. Emaille-Schilder

fertigt schnell und **billigst** an die

Wiesbadener **Stempelfabrik** und **Gravier-Anstalt**

Wolf & Remy :: Wiesbaden

Friedrichstr. 40 **Ecke Kirchgasse**

Bekanntmachung.

Der **Provinzialrat** der **Provinz Hessen-Nassau** hat **unter dem 18. November 1913** genehmigt, daß in **hiesiger Gemeinde** im **Jahre 1914** neun **Schweinemärkte** abgehalten werden u. zwar am **19. März, 16. April, 15. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 14. August, 17. September, 16. Oktober** und **12. November.**

Sahn i. Taunus, den 2. März 1914.

Der **Bürgermeister:**

Gros.

Eine

Wohnung

zu **vermieten** in **Mittelheim,** **Kirchgasse 2.**

la. Gemüsesämereien,

sowie

hochst. Rosen

empfeht zu **billigen Preisen**

A. Lange, **Deßlich.**

Eine Kuh

zu **verkaufen,** unter **4 die Wahl,** bei **Frau Johann Rupperts- hofen Ww.,** **Deßlich, Land- straße 24.**

Eine **gesunde** **schwere**

Kuh

zu **verkaufen.**

Schlieshof, **Niederwalluf.**

Uchtung!

Lade **nächste Woche** **prima**

Früh-Saatkartoffeln

wie **Frührosen, Kaisertrone** u. s. w. zu **sehr billigen Preisen** aus.

Bestellungen hierauf **nehme** **jetzt schon** entgegen.

Kölner

Konsum-Geschäft **Oestrich.**

Inh.: Aug. Westrupp.

40 bis 50 Zentner

Dickwurz

zu **verkaufen** bei

Albert Hirschmann,

Mittelheim.

Spreu

hat **abzugeben**

Hofgut Steinheim b. Eltville.

Einige **Waggon** **prima**

Kuhdung

abzugeben.

Karl Wagner,

Wiesbaden, Mülchur-Anstalt,

Kurpark, früher Adolphshöhe.

Eine Erkerscheibe

nebst **Kolladen,** 2,50x1,50, **billig** abzugeben.

Erbach (Rhg.), **Hauptstraße 24.**

Offertiere:

la. Kuhdung,

Waggon **franko** hier zu **100 Mk.**

Dickwurz,

per **Zentner** **70 Pfg.** **Ferner** **verschiedene** **Sorten**

Frühkartoffeln

und

Industrie

zum **Tagespreis.**

G. F. Heil, **Deßlich.**

150 Gürtel

Gertweiden,

4000 Korb- u. Bindeweiden (Kulturweiden) hat **abzugeben**

Karl Martin Mehringer,

Deßlich.

60 Gürtel

Schöne Bertweiden

sind in **Deßlich** abzugeben.

Wo? sagt die **Expedition.**

Donnerstag, 19. März

ANDREAS HOPFER

aufgeführt vom **Wald- Mainischen Verband** für **Bildung** in **Geisenheim**. **Den** **bisherigen Abonnementen** **ihre** **Plätze** **bis** **zum** **Montag** **serviert.** — **Karten** **vorverkauf** **Montag** **an** **wie** **gewohnt.**

Wir suchen

3 **Verreiter** **Landw. Praxen** **a. d. umliegenden Dörfern** **u. bekannten zuverlässigen Mann** **Wschl. 25 Mk. Off. an G. R. nach Leipzig** **Uo. 18.**

Wer sucht

die **besten** **Wohnung** **oder** **Wohnung** **Wirtschaft** **oder** **Warenhandlung** **in** **Wiesbaden.**

Lehrling

zu **Dien** **ge** **sucht.**

Carl Höhl, **Eltville.**

Colonialwaren **u. Delikatessen**

Küfer und Kellner

am **braven** **Junge** **erfahren** **Eintritt** **sofort,** **spätestens** **April** **bei**

Jean Ifland, **Eltville.**

Für mein Eisenwarengeschäft

suche **zu** **Dien** **erfahren** **braven** **tüchtigen**

Lehrjungen

aus **anständiger** **Familie.**

W. Schneider,

Schierstein a. Rh.

Junges Mädchen

aus **anständiger** **Familie,** **hat** **mindestens** **1 J. Weiblich** **gelernt** **hat,** **zum** **Anfänger** **von** **2 J. sofort** **ge** **sucht.**

Käthe Quetsch,

Damenschneiderin, **Geisenheim.**

Widerruf.

Die **beleidigende** **Aussage,** **die** **ich** **gegen** **Fraulein** **Friedrich** **Schmeer** **in** **Winkel** **ge** **macht** **habe,** **nehme** **ich** **hiermit** **zurück** **und** **bekenne,** **daß** **sie** **auf** **Wahrheit** **beruht.**

Joseph Bouffier, **Deßlich.**

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deßlich.

Sonntag, den 15. März 1914.

Deuli.

9 Uhr **vorm.:** **Gottesdienst** **in** **Deßlich.**

11 1/2 **vorm.:** **Gottesdienst** **in** **Eberbach-Giesberg.**

Donnerstag, 19. März 1914.

nachmittags 5 Uhr.

Passionsgottesdienst

im **Betsaale** **zu** **Deßlich.**

Zwecks **Neugründung** **des** **„evangel. Kirchchens“** **wenden** **die** **Gemeindeglieder** **herzlich** **zu** **beten,** **sich** **recht** **zahlreich** **zum** **Eintritt** **in** **den** **evangel. Kirchen-** **chor** **des** **Kirchspiels** **Deßlich-** **Winkel** **zu** **melden** **und** **zwar** **an** **das** **evangelische** **Pfarramt** **zu** **Deßlich.**

J. A.: Knodt, **Deßlich.**

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 15. März 1914.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Krautertüpfelchen“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

No. 32.

Samstag, den 14. März 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 12. März.

Das Gesetz zur Förderung des Baues von
Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbeamte
hand heute zunächst im Reichstage zur Beratung. Mi-
nisterialdirektor Dr. Lewald begründete die Vorlage,
nach der das Reich gegenüber Baugenossenschaften,
die Wohnungen zu erschwinglichen Preisen zur Verfü-
gung stellen, Bürgschaften übernimmt gegen eine Ver-
zinsung des Geldes zu dreieinhalb Prozent. Beson-
dere Bedeutung gewinne der Entwurf dadurch, daß
das Reich auch Erbbauhypotheken übernehmen wolle.
Der Sozialdemokrat Gähre erkannte an, daß das
Gesetz einen gewissen Fortschritt bringe. Der Abg.
Fleg-Konstantz (Ctr.) begrüßte gleichfalls die Vor-
lage, wenn er auch gewünscht hätte, daß ebenso wie
die Baugenossenschaften einzelne Beamte, die sich ein
Haus bauen wollten, unterstützt würden. In ähn-
lichem Sinne sprach sich der Abg. Schulenburg
(natl.) aus. Auch die Redner der anderen Parteien
stimmten dem Entwurf zu. Die Vorlage wurde der
Wohnungskommission überwiesen. Bei der dritten Ver-
handlung des

Postgesetz

beantragte Abg. Wed. Heidelberg (natl.), das Gesetz
am 1. Juli 1914 in Kraft treten zu lassen. Seine
Worte, an einen endgültigen Abschluß der Entwicklung
des Postwesens sei mit diesem Gesetz nicht zu
denken, es sei vielmehr eine Abschlagszahlung, unter-
stützte die Abgg. Gothein (Sp.) und Racke
(Ctr.). Das Gesetz wurde dann endgültig verabschiedet.
Nach dem Antrag Wed tritt es am 1. Juli dieses
Jahres in Kraft. Nachdem das Gesetz über die Ver-
änderung wechsel- und schiedsrechtlicher Handlungen im
Ausland in zweiter Lesung angenommen war, begrün-
dete Ministerialdirektor Lewald das

Luftverkehrsgesetz

Er sang das hohe Lied von der Entwicklung der
deutschen Luftschifffahrt. Im Interesse des Publikums
und der Flieger sei eine gesetzliche Regelung des Luft-
verkehrs notwendig, damit weitere Opfer vermieden
werden. Doch müsse man richtig abwägen zwischen
den Gefahren der Luftschifffahrt und der Möglichkeit,
das Flugwesen weiter zu entwickeln. Abg. Land-
berg (Soz.) wünschte eine internationale Regelung
der Materie. Auch Abg. Dr. Belzer (Ctr.) sah
über eine internationale Regelung, doch die Haupt-
sache sei die Frage der Landesicherheit und der Lan-
desverteidigung. Das Reich müsse dafür sorgen, daß
bei schweren Unglücksfällen angemessene Entschädigun-
gen gezahlt werden. Abg. Dr. Quark (natl.) warnte
davor, in der gesetzlichen Regelung zu weit zu gehen,
auch diese müsse ihre Grenzen finden. Herr Dertel
von den Konservativen ist mit der Vorlage einver-
standen, sie halte die richtige Mitte zwischen Zukunfts-
sinn und Gegenwartsarbeit. Nachdem noch ein so-
zialdemokratischer Redner dazu geredet hatte, vertagte
das Haus sich auf morgen mit der Tagesordnung:
Kleine Anfragen und die Duell-Interpellation des Cen-
trums.

□ Berlin, 13. März.

Der Reichstag hatte heute wieder einen seiner
großen Tage. Deshalb war das Haus auch gut besetzt,
ebenso die Tribünen. Besonders bemerkte man da eine
große Anzahl Offiziere, vom einfachen Leutnant bis
zum Generalstabler, deren hunderter Kos sich von den
einzelnen Reihen der Zivilisten hervorhob. Es stand
heute die Beratung der

Duell-Interpellation des Centrums

zur Beratung. Zunächst jedoch gab es eine kleine
Anfrage des Abg. Kopsch (Sp.) über die Kranken-
versicherungspflicht der Kinder, die in bäuerlicher Wirt-
schaft ihrer Eltern beschäftigt werden. Ministerial-
direktor Caspar antwortete, darüber lasse sich nur
im Einzelfall entscheiden. Sodann begründete Land-
gerichtsrat Groeber (Ctr.) die Centrums-Interpella-
tion. Im Eingang seiner Rede ging er auf die Vor-
lage ein, die zu dem Zweikampf des Leutnants La Pa-
lette St. George mit dem Leutnant Haage in Mey
geführt haben. Für den Reichstag ergebe sich die
Frage, ob der zuständige Kommandeur und der Ehren-
rat ihre Schuldigkeit getan haben. Haben die Militär-
behörden und besonders der Ehrenrat alles getan,
um das geplante Verbrechen des Zweikampfes zu ver-
hindern? Weiter richtete Abg. Groeber an den Kriegs-
minister die Frage, was der Kommandeur getan habe,
um das Duell solange aufzuschieben, bis der Ehren-
rat endgültig über die Angelegenheit entschieden hatte,
und wenn er das nicht getan hat, warum dies nicht
geschehen ist. Sodann untersuchte er sehr eingehend
juristisch die Kompetenzen des Ehrenrats und sagte,
daß die Mitwirkung des Ehrenrats an einem Zweikampf
nichts davon gehört, daß wegen Beihilfe zum Zwei-
kampf jemals gegen einen solchen Ehrenrat eine Straf-
verurteilung anhängig gemacht worden wäre. Aus
diesem Verhältnis dieses und anderer Zweikämpfe gehe
eine offizielle Einrichtung hervor. Im Heere sei der Haupt-
sitz des Duellwesens. Zum Schluß ging er auf die



Vom Einzug des albanischen Fürstenpaares in Durazzo.
Das Fürstenpaar auf der Landungsbrücke.

Das albanische Fürstenpaar auf dem Landungssteg in Durazzo.

Der Empfang des jungen
Fürstenpaares von Albanien in
seiner Hauptstadt Durazzo war
von Seiten der Bevölkerung
ein äußerst begeisterter. Kaum
hatte der Herrscher von Al-
banien das Land betreten, so
brauste unendlicher Jubel los
— die Bevölkerung war augen-
scheinlich sehr befriedigt, nun-
mehr endlich das neue Herr-
scherpaar in seiner Mitte zu
wissen. Hoffentlich hält diese
gute Stimmung an, denn nach
allem, was bisher bekannt ge-
worden ist, ist Fürst Wilhelm
von der aufrichtigsten Absicht
besetzt, seinem Lande Albanien
Glück und Frieden zu bringen.

Beschlüsse der Duellkommission ein und bewies an
Beispielen, daß beim Duell auch Fälle von Mordtaten
und Gemeinheiten vorkommen, und deshalb müsse der
Zweikampf sobald als möglich abgeschafft werden. Da-
nach ergriff, zur Beantwortung der Interpellation,
der Kriegsminister v. Falkenhahn das Wort. Er
gab den Tatbestand des Duells zu, bestritt aber, daß
durch die Erklärung des Ehrenrats der Zweikampf
veranlaßt worden ist, denn der in seinen heiligsten
Gefühlen tief gekränkte Beleidigte hatte, nachdem es
schon mit großer Mühe gelungen war, ihn daran zu
hindern, daß er zu unregelmäßiger Selbsthilfe greife,
den Beleidiger unter Achtung der strengen Vor-
schriften gefordert und dann erst beim Ehrenrat die
Anzeige erstattet. Der Kriegsminister gab weiter der
Erwartung Ausdruck, daß die geplante Reform des
Strafrechts auch dem Heer und der Marine zugute
kommen werde und sagte, daß unabhängig davon
alle maßgebenden Stellen des Heeres und der Marine
unablässig bemüht seien, auf erzieherischem Wege eine
Verbesserung zu erreichen. Verbote helfen nicht, sondern
eine Bervollkommnung der Offiziere im Geiste wahrer
Ritterlichkeit und christlicher Gesinnung.

Dann sprach Abg. Haase (Soz.), seines Zeichens
Rechtsanwalt. Er ging scharf gegen das Duellwesen
vor und verlangte unbedingtes Verbot des Zwei-
kampfes. Wer dieses Verbot missachte, müsse aus dem
Heere ausgeschlossen werden. Dann würde das Duell
beseitigt werden. Anderer Meinung war der national-
liberale Abg. v. Calder, Professor des Rechts an
der Straßburger Universität. Es müsse alles getan
werden, um das Duell einzuschränken, beseitigen aber
kann man es nicht. Graf Westarp (kons.) erklärte
dem Kriegsminister die einmütige freudige Zustimmung
seiner Fraktion. Jeder Offizier habe einzustehen für
seine Ehre. Das Duell aber müsse beseitigt werden.
Herr Blund, der freiständige Redner, aber nahm
sich energisch des gemäßigten Leutnants v. Bran-
denstein an, der mit schlichtem Abschied entlassen
wurde. Der Kriegsminister erwiderte, daß dessen
Entlassung mit der Duellfrage nur ganz lose zu-
sammenhängend habe. Auf den Polen Dombed, der
sich scharf gegen das Duell wandte, folgte Herr Mer-
tin von der Reichspartei, der die Erklärungen des
Kriegsministers „befriedigend und ausreichend“ nannte.
Abg. Dr. Spahn (Ctr.) begrüßte die Abnahme der
Duells, aber eine Verlegung menschlichen und gött-
lichen Rechts bedeute doch jeder Zweikampf. Der Ge-
nosse Wendel stempelte die Duellfrage zu einer po-
litischen Frage. — Damit ist die Interpellation erledigt.
Die nächste Sitzung findet erst am nächsten Donner-
stag statt. Dann wird man den Kolonialetat weiter-
beraten.

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 13. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung
des

Berggesetz

fort. Abg. Dr. Bell (Ctr.) begründete einen An-
trag auf Reform des im Berggesetz geregelten Berg-
schadensrechtes. Die Abgg. Hue (Soz.) und Kor-
fanth (Soz.) waren für den Antrag, die Abgg.
Hasenclever (natl.) und Hasel (kons.) hatten je-
doch Bedenken und waren für die Ueberweisung des
Antrages an die Handelskommission. Minister Dr.
Sydow saate Prüfung der Frage zu. Der Antrag,

der dahin abgeändert wurde, daß die Regierung erzu-
gen wird, zur Prüfung der Reformbedürftigkeit des Berg-
schadensrechtes eine Kommission einzusetzen, wurde der
Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.
Dann unterhielt man sich über Lohnfragen, und die
Herren Delius (Sp.), Korfanth (Soz.) und Hue
(Soz.) schilderten die Lohnverhältnisse an der Saar
und in Oberschlesien. Energisch wies Oberberghaupt-
mann Velsen den Vorwurf des Genossen, die Re-
gierung zahle im Saarrevier Hungerlöhne, zurück. Auch
die Abgg. Herwig (natl.), Glattfelder (Ctr.) und
Althoff (natl.) beleuchteten die Lohnverhältnisse im
Saar- und Ruhrrevier und traten für eine Lohnsteige-
rung der Arbeiter ein. Bei der Besprechung des
Knappschadens bedauerte Abg. Zibusch (Ctr.),
daß die Knappschadensklassen trotz ihres großen Ver-
mögens die Anträge der Bergarbeiter auf Pension-
erhöhung ablehnen. Nachdem ein Regierungsvertreter
sich hierzu geäußert hatte, vertagte sich das Haus und
wird morgen den Gegenstand weiterberaten.

Sport und Verkehr.

✕ Unfall bei einem militärischen Ueberlandflug. Bei
Jedlitzwalde nahe Biffa mußten zwei Offiziere der Posen-
er Fliegerstation infolge Propellerbruchs eine Notlandung vor-
nehmen, wobei ihr Flugzeug nach vorn überkippte und
der Propeller brach. Die Offiziere wurden herausgeschleu-
dert, blieben aber unverletzt und fuhren mit der Bahn
nach Posen zurück.

✕ Vermißter Flieger. Der spanische Aviatiker Leu-
nant Vello, ein Schüler der Fliegerschule in Santiago,
führte einen Flug aus, um das Pilotenzertifikat zu er-
werben, und ist seitdem verschwunden. Man nimmt an,
daß er mit seinem Apparat ins Meer gestürzt und ertrun-
ken ist.

Geriichtssaal.

✕ Kurzer Prozess haben die englischen Richter mit der
Suffragette Mary Richardson gemacht, die das berühmte
Bild von Velasquez „Die Venus mit dem Spiegel“ zer-
hackte. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe von sechs Mo-
naten verurteilt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
Ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Reiche Auswahl in

Kommunion- u. Konfirmations-Anzügen

prachtvolle Neuheiten, 1- u. 2-reihig, in blau, marergo u. schwarz, Mk. 12.50, 17.00, 21.75, 25.00, 28.00 u. 32.00

- Telephon 171 - **Alois Russler, Eltville.** vis-à-vis Bahnhof

Kunden aus der Umgegend vergütete Fahrkarte 3. Klasse



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59

Umzüge im Rheingau

Möbeltransporte ohne Umladung von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes



Kosten-Anschläge gratis

Bewährter Packmeister

Eigenes Personal

Für Brautleute!

Kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen 280 bis 500 Mk., komplette Küchen-Einrichtungen 100 bis 160 Mk. Neue und gebrauchte Einzel-Möbel als: Betten, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Vertikow, Pfeiler- u. andere Spiegel, Auszug- und andere Tische, Schreibtische, Ripp-, Näh- und Bauertische, Stühle aller Art, Sofas, Chaiselongue, einzelne Sessel, Büffel, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, Kommoden, Konsolen, Handtuchständer, Flurgarderoben, Oelgemälde und andere Bilder, Federbetten und Kissen, Tischdecken usw. werden zu bekannt billigen Preisen verkauft.

Rheingauer Möbelmagazin

Inhaber: Julius Jäger,

Winkel a. Rh., Hauptstrasse 51.

Warum bleiben Sie krank?

Viele Tausende sind gesund geworden

durch eingehende Behandlung seitens tüchtiger Ärzte oder Heil- undiger, die es verstanden, erprobte Heilfaktoren der verschiedenen naturgemäßen Methoden so zu einem einheitlichen Kurplan zu verbinden, daß die von allen Seiten mächtig unterstützte Lebenskraft Krankheiten überwinden konnte, die vorher aller Behandlung trohnten. Geben Sie die Hoffnung nicht auf! Ihre Krankheit möge heilen, wie sie wolle! Von organischen Destruktionen größeren Umfangs abgesehen, gibt es keine unheilbaren Krankheiten, wo noch genügend Lebenskraft vorhanden ist. Bei dem Naturheil- undigen Schröder kostet eine gewissenhafte Untersuchung und Befragung drei Mark. In Behandlung nimmt er nur solche Patienten rei denen er durch sein Heilverfahren auf sicheren Erfolg rechnen kann

Sprechzeit von 9-11 und 3-7 Uhr.

Schröder's Kuranstalt für das gesamte Naturheilverfahren und Homöopathie, Wiesbaden,

Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche.

Bürstenwaren

Seilerwaren u. Körbe aller Art
empfehlen zu billigsten Preisen

August Hulbert,
Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren
Eltville, Schwalbacherstr. 12.

Telefon 3102 **Damenschneider** Telefon 3102
Wichstr. 26 II. **Adam Ludwig, Wiesbaden** Nähe Hauptbhf.
empfehlen den geehrten Damen im Rheingau
Jacken - Kleider, Sport - Kostüme und Mäntel
von einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen.
Auf Wunsch
persönliche Vorstellung mit Journalen und Mustern.

Wie die Düngung -
So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Bodurente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in all durch unsere Plakate kennl Verkaufsstellen.
U. H. u. IV. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt

Kein Kopfweh

beim Bügeln

wenn man **Felix Schwalbachs**

gel. gelch.

Mainzer-Bügelkoble

Marke: „Schwalbe“

oder dessen

la. Retorten-

Bügelkoblen

verwendet.

Erhältlich in fast allen Eisen- u.

Kolonialwaren-

handlungen.



Ferdinand Leonhard, Bildhauer

Schwalbacherstr. Eltville a. Rh. Schwalbacherstr.

Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.)

Telephon Nr. 63. - Gegründet 1857.

Atelier für Bildhauerei und Kunstgewerbe, für Grab-, Kirche und Salon.

Spezialität:

Grabdenkmäler

Figuren, Büsten, Reliefs etc.

Erstklassige tadellos ausgeführte Arbeiten.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Grosses Lager in fertigen Grabdenkmälern auch einfache sehr billige Grabsteine.



Renovation alter Denkmäler etc.
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge
jeder Zeit zur Verfügung.

NB. Wegen Räumung meines Grabsteinlagers verkaufe ich eine ganze Anzahl sehr schöner Grabsteine unter dem Selbstkostenpreis.

Gesang- u. Gebetbücher empfiehlt **Adam Etienne, Oestrich.**

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN



fressen alle Hunde gern - seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl - nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei der Firma

Carl Goebel Ww., Oestrich.

Karl Klein

Uhrmacher :: MAINZ

Löwenhofstrasse 4, parterre.

Silberne Herren- u. Damenuhren

genau gehend, von 9 Mk. an, sowie

Regulateure, Wecker, Uhrenketten, Medaillons,

Ringe, Ohrringe etc. in jeder Preislage.

Reparatur-Werkstätte.

Zu billigen Preisen unter Garantie.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztlich erprobten

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

ihre Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touristen.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

J. Scherer in Oestrich.

J. Höber Ww. in Eltville.

U. Köhl in Eltville.

Jos. Köhl in Winkel.

Phil. Dorn in Winkel.

Hch. Müller in Hattenheim.

Aug. Gottung II. in Wiesbaden.

W. Wehl in Wiesbaden.

Jos. Weidendorf in Kiedrich.

E. Fiegler Ww. in Wiesbaden.

Johann Wagner in Erbach.

Johann Wöhrer in Mittelheim.

Unser neues Bett

hochrot, dicht Daunen-Cover, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100.

Das größte Lager im Rheingau

in tyansiferten, runden Pfählen,

in tyansiferten, geschnit Pfählen,

in imprägnierten, gerissenen,

kiefernen Pfählen, trockne Ware,

System Avenarius, sowie in

tyansiferten Stükel und imprägniert in 1,50, 1,75, 2 m

Länge. Baumstüben, tyansiferte

von 25 Pfg. an, 2 1/2, m lang

und höher. Blöcke imprägn.

und tyansiferte von 2 m, 2 1/2, m,

3 m lang. Eine Partie runde

Tannenspäße, Erdstämmechen,

eine Partie Eichen-Pfäße

äußerst billig. Sowie alle

einschlägigen Hölzer, kieferne

Schwaten, gesäumte, billig

zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Nisthöhlen

und Futterapparate nach Vorschrift v. Berlepsch für die nistlichen Stagen. Illustrierte Preisliste gratis.

Nassauische Nisthöhlen-Fabrik
Niederrhausen i. T.

Jucht- u. Legeerzeugnisse, Bruterei, Gerate, Futter lief. **Grünig** i. Mergentheim. Katalog gratis. Wiedererf.

Drogen

Verbandsstoffe, Hausmittel, Tier- u. Arzneimitel, Tapeten - G. B. R. Nette unter Einkaufspreisen bei

Martin Moos :: Winkel a. Rh.

Bei

Martin Moos :: Winkel a. Rh.

Verfümen Sie nicht schon an die Bereitung von Hausmitteln zu denken verwenden Sie dazu



Breisgauer Mostansatz

Derelbe gibt ein gutes und billiges Ersatzgetränk für Obstwein und Most.

Niederlage: **Phil. Dorn, Kaufhaus, Winkel.**

Sämtliche Artikel für

Brandmalerei

und Kertschnitt empfehle **Aug. Hulbert, Eltville**
Schwalbacherstrasse 12.
Kataloge zu Diensten.

Erfindungen

werden reell und sachgem. einem erfahr. Fachmann pat. vision- und kostenfrei gepat. nutzbar gemacht.
Patentingenieur **Heinr. Heide** Mainz, Wartstr. 27.
Brotschüre über Patentwesen kostenlos.

1. Qual. Rottannen-Bogenstangen in jedem Quantum sowie 1. Qualität rottannen runde, geschnittene u. gefasste Weinbergspäße, circa 20 bis 25 000, trockene Ware empfehle billigst die

Holz- u. Kohlenhandlung **Jakob Krehner, Vieblich, Rathausstr. 34**
Telephon 386.

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiere

Germania-Pomade

bel wiederholten Versuchen der Konkurs-enzabrikate errangen. Das ärgste Haarunfall wird schon nach einigen Tagen normal. In kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schnurrbart. Mischungen ausgeschlossen! Viele Dankbriefe vorh. In eleganter Fl. à M. 1.-

In Eltville bei **Friseur Zingelmann**
In Oestrich bei **Friseur J. B. Fiedler**

Allgemeine

Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 11.

Samstag, den 14. März 1914.

65. Jahrgang.

Handelsgebräuche im Weinkommissionsgeschäft.

Dem Jahresbericht der „Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre“ (Rheingau, Rheinhessen und Nahe) entnehmen wir:

Eine bedeutsame Stellungnahme für den geschäftlichen Verkehr unserer Mitglieder mit den Produzenten und dem Weinhandel stellt die in der Ausschußsitzung vom 20. April 1913 gefaßte Resolution dar. Sie behandelt die Frage, ob der Weinkommissionär im Verkehr mit Produzenten und Weinhandel von den Rechten der §§ 6 und 7 des Weingesetzes Gebrauch machen darf. Der Ausschuß hat diese Frage einstimmig verneint und nicht gezögert, dieser seiner Auffassung alsbald durch Bekanntgabe an die Mitglieder und die Fachpresse öffentlich Ausdruck zu geben. Mit Rücksicht auf die weittragende Bedeutung geben wir den Wortlaut der Resolution an dieser Stelle des Berichts wieder:

„Der Ausschuß der Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre ist der Meinung, daß die Kommissionäre im Verkehr mit dem Produzenten einerseits und dem Weinhandel andererseits eigenmächtig oder wissenlich von den Rechten der §§ 6 und 7 des Weingesetzes keinen Gebrauch machen dürfen, da der Auftraggeber ohne weiteres in dem Glauben lebt, durch den Kommissionär die wahre Herkunftsangabe des Weines zu erhalten, insoweit dieser durch Anwendung gebotener Feststellungen dazu in der Lage ist.

Der Ausschuß betrachtet es im Sinne des § 6 Absatz a der Vereinsstatuten sowie im Sinne des § 384 des H. G. B. und des § 32 des Weingesetzes für die Pflicht aller Mitglieder, darauf bedacht zu sein, daß alle Offerten in diesem Sinne abgegeben und solche, die eine gegenteilige Auffassung zulassen, dem Ausschuß zur Prüfung und eventuellen weiteren Verfolgung übergeben werden.

Der Ausschuß stellt dabei andererseits fest, daß der Anwendung der §§ 6 und 7 des Weingesetzes durch die Kommissionäre keinerlei Bedenken entgegenstehen, insoweit der Auftraggeber bei dem jeweiligen Kauf von dieser Anwendung in irgend einer Form unterrichtet ist. Der Ausschuß ist ferner der Meinung, daß der Kommissionär bei Kaufvermittlungen, die mit Wissen des Käufers bei Händlern oder Spekulanten vollzogen werden, für die genaue Herkunftsangabe des Weines nicht verantwortlich zu machen ist, da als allgemeinbekannt vorausgesetzt wird, daß Händler bzw. Spekulanten von den Rechten der §§ 6 und 7 auch im Engrosverkehr Gebrauch machen.“

Wir sind überzeugt, mit dieser Auffassung die Zustimmung unserer verehrlichen Kunden gefunden und wieder

einen Beweis dafür erbracht zu haben, wie sehr die Bestrebungen unserer Vereinigung darauf gerichtet sind, dem Weinhandel in dem Kommissionär, soweit wenigstens unser Mitgliederkreis und unser Einfluß reicht, einen zuverlässigen Vermittler für die Abwicklung seiner Geschäfte zu bieten.

Unstimmigkeiten und Unsicherheiten zwischen den Kommissionären und im Verkehr mit den Produzenten, wie sie in bezug auf die Behandlung von gesiegelten Weinen, insbesondere auch bei gemeinschaftlicher Ansteigerung eines Fasses seitens mehrerer Kaufliebhaber zutage treten könnten und auch schon tatsächlich vorgekommen sind, haben Veranlassung geboten zu einer gutachtlichen Äußerung des Ausschusses über die Frage des Schutzes der Siegelanlage. Die hierüber festgesetzten Grundsätze entsprachen nach Ansicht des Ausschusses durchaus den berechtigten Interessen aller Beteiligten und sollten durch einheitliche Beobachtung zukünftig die Bedeutung von Handelsgebräuchen erlangen; sie haben folgenden Wortlaut:

1. Bei Käufen und Ansteigerung von Fasswein durch Vermittlung des Weinkommissionärs darf das angelegte Siegel, sei es das des Kommissionärs, sei es das im Auftrage des Versteigerers von dem betreffenden Auktionator oder einer anderen amtlichen Person angelegt, nur von dem als Käufer oder Ansteigerer genannten Weinkommissionär selbst gelöst werden.

Eine andere Person ist zur Lösung des Siegels nur dann berechtigt, wenn sie sich durch schriftliche Ermächtigung des betreffenden Weinkommissionärs, durch den Besitz des Steigscheins oder durch die Quittung über den bezahlten Steigpreis auszuweisen vermag.

2. Sind bei Ansteigerung eines Fasses zwei oder mehrere Ansteigerer eingetragen worden, so darf das angelegte Siegel nur in Gegenwart der sämtlichen als Ansteigerer Eingetragenen gelöst werden.

Ein einzelner als Ansteigerer Eingetragener kann die Lösung des Siegels nur dann verlangen oder selbst vornehmen, wenn er sich im Besitz der schriftlichen Ermächtigungen der übrigen Berechtigten befindet oder wenn dem Versteigerer das Einverständnis der übrigen Berechtigten unmittelbar mitgeteilt worden ist.

Wir haben seinerzeit sogleich diese Grundsätze veröffentlicht, indem wir dieselben im Mai v. Js. den Mitgliedern, den Weinhändler- und Produzentenvereinigungen, den Handelskammern des Weinproduktionsgebietes, der Fachpresse und sonstigen Interessenten zur Kenntnis gebracht haben.

Wir konnten mit Genugtuung feststellen, daß die Regelung dieser strittigen Frage in der von uns vorgeschlagenen Form allenthalben Anerkennung und Beifall gefunden hat.

Zum Zweck der Erledigung einiger schwebenden Fragen

erstes Mal im Laufe des Jahres die Einberufung einer weiteren Mitgliederversammlung für notwendig. Diese fand am 17. Juli 1913, einer liebenswürdigen Einladung des Direktors der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim, Herrn Geh. Reg.-Rat Wortmann, zufolge in den Räumen dieser Lehranstalt statt. Es wurde dortselbst folgende Resolution gefaßt:

„Die Versammlung bekundet ihre einmütige Auffassung dahin, daß dem Weinkommissionär in allen Fällen, in denen ihm vom Käufer (Ansteigerer) der Auftrag zuteil wird, die Auszahlung, den Bezug oder die Pflege und Abfüllung des erworbenen Weines zu besorgen wie dessen Verladung zu beaufsichtigen, außer der von dem Verkäufer (Versteigerer) für den Verkauf (Ansteigerung) zu zahlenden Verkaufsprovision eine besondere vom Käufer (Steigerer) zu zahlende Vergütung (Kommission, auch Courtage genannt) zusteht. Die Versammlung ist der Auffassung, daß ihre Mitglieder in allen Fällen diese besondere Vergütung (Kommission, Courtage) auch vom Käufer zu beanspruchen hätten.“

Mit Rücksicht darauf, daß es nach dem gesetzlichen Kommissionärsbegriff regelmäßig unzulässig ist, vom Verkäufer und Käufer für die gleiche Tätigkeit Provision zu beanspruchen, und um die Verschiedenartigkeit in der Tätigkeit des Kommissionärs beim Verkauf und Bezug klar zum Ausdruck zu bringen, beschloß die Versammlung, den § 6 der Satzungen Abs. c in der Weise zu ändern, daß es zukünftig statt Einkaufskommission jetzt Kommission heißen soll.

Demgemäß wurde die entsprechende Formulierung des § 6 Abs. c unserer Satzungen beschlossen.

Heu- und Sauerwurmbekämpfung.

Einer der gefährlichsten Feinde des Winzers ist der Heu- und Sauerwurm. Der glänzendste Sieg über ihn wird mit dem seit 4 Jahren in Hochheim erprobten Fischle'schen Heu- und Sauerwurmbekämpfungsmittel errungen. Elcotin ist das wirksamste und unschädlichste nikotinhaltige Bekämpfungsmittel. Es macht etwaige Befürchtungen, daß Weine aus den hiermit behandelten Trauben im Geschmack beeinflusst würden, durch die in Hochheim seit 4 Jahren gemachten Erfahrungen hinfällig: fachmännische Urteile bekunden einstimmig, daß gerade diese Weine durchaus reintonig und vorzüglich entwickelt sind. Im Herbst 1913 besichtigten Fachleute aus allen Weinbauregenden die mit „Fischle's Heu- und Sauerwurmbekämpfungsmittel“ gespritzten Weinberge und waren über den Erfolg ganz erstaunt. Auf eine Anfrage bei der pflanzenpathologischen Versuchstation in Geisenheim bezügl. der festgestellten günstigsten Erfahrungen der bis jetzt bekannten Mittel zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms wurde einem Weingutsbesitzer in Deßloch unterm 2. März d. J. folgende Antwort zuteil:

„Keins der genannten Mittel kennen wir aus eigener Erfahrung. Wir haben uns im vergangenen Jahre jedoch davon überzeugt, daß bei sorgfältiger Anwendung mit dem von Fischle zusammengesetzten Mittel gute Erfolge erzielt werden und empfehlen Ihnen deshalb dieses zur Anwendung. Das Mittel kann von der Firma Löwenstein in Hochheim bezogen werden.“

Elcotin Marke „H“ zur Bekämpfung des Heuwurms wird in 95 kg. (Liter) Wasser bei 5 kg. Elcotin „H“ aufgelöst. Es besitzt die Eigenschaft, die um das Geschein gezogene Gespinnte aufzulösen und den Wurm sicher zu töten. Das auf diese Weise befreite Geschein kann infolgedessen ausblühen und bleibt erhalten. Elcotin Marke „S“ zur Bekämpfung des Sauerwurms wird bei 5 kg. Elcotin „S“ mit 95 kg. (Liter) $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ % ige Kupferkalkbrühe vermischt. Diese Zusammensetzung bekämpft gleichzeitig die gefährliche Stielkrankheit (die gerade im vergangenen Jahre ganz enormen Schaden anrichtete), sowie die verheerende Peronospora. Elcotin beide Marken „H“ und „S“ kosten per Kilo M. 1.—. In Kannen von

10, 25, 50 und 100 kg. und in Dosen von 100—200 kg. excl. Emballage ab Hochheim am Main. Netto Kaffe. Beide Präparate werden nur aus hochprozentigem extra gereinigtem Nikotin hergestellt, das nicht mit sogenannten Nikotinertrakten zu verwechseln ist. Näheres siehe Inverat.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

△ Deßloch, 12. März. Die milden Tage zu Anfang der Woche regten das Wachstum weiter an. Die Stachelbeersträucher zeigten das erste Grün, die Mandelblüten sind am Aufbrechen und die Reben blühen am frischen Schnitt. Frühjahr ist es aber noch nicht, die Luft geht kalt und auf den Bergen blieb der Schnee liegen. Wenig Sonne hat bis jetzt der März gebracht, aber viel Schnee und Regen. Viel Regen und Schnee hat der Landwirt im März nicht gern, aber er hat auch ein Sprichwort, welches heißt: „Was der März nicht will, das bringt der April“, und damit weiß er sich zu trösten. Der Obstzüchter macht sich Hoffnung, daß die Winterstürme sich austoben, und während der Blüte nicht wiederkehren, wie dies während der letzten Jahre fast regelmäßig der Fall war. Seit vierzig Jahren war der Rhein im Märzmonat nur zweimal ähnlich hoch als jetzt, das war im Jahre 1876 und 1896, beides waren reiche Weinjahre, vielleicht folgt dem jetzigen Hochwasser wieder ein guter Herbst.

× Aus dem Rheingau, 13. März. Obwohl die Witterung keineswegs sich so gestaltet hat, wie die Winzer dies wünschen, werden die Arbeiten in den Weinbergen eifrig gefördert. Die erwartete trockene Witterung ist noch nicht eingetreten, dagegen gab es häufig Niederschläge. Trotzdem wurde der Weinbergsboden durch scharfen Wind ausgetrocknet. In der Hauptsache wird zur Zeit der Rebschnitt ausgeführt, Hierbei werden die Rebstöcke vom Abfallholz gesäubert. Dieses wird aus den Weinbergen entfernt und auf den Wegen verbrannt. Durch diese Maßnahme werden viele Wurmpuppen vernichtet. Das Holz der Reben ist gut entwickelt. Seßholz ist in genügenden Mengen vorhanden. Trotzdem ist die Nachfrage nach Seßlingen sehr lebhaft, da die Winzer die günstige Gelegenheit ausnutzen wollen. Bezahlt wurden zuletzt für das 1000 Seßlinge 8—10 Mk. und mehr. Vielfach sieht man Neuanlagen entstehen. Im allgemeinen wurden die Arbeiten nachgeholt, so daß die Winzer gegen die Vorjahre nicht zurück sind. Vielfach werden Vorbereitungen für die Heu- und Sauerwurmbekämpfung getroffen. Diese Bekämpfung wird wohl in diesem Jahre ganz allgemein und mit Nachdruck durchgeführt werden. Dabei werden die neuesten Ergebnisse der Forschungen überall benutzt. Geschäftlich ist es, wie immer kurz vor den Versteigerungen, still. Das Interesse des Handels wendet sich den Versteigerungen zu, deren Ausfall meist für das weitere Geschäft bestimmt ist. Die wenigen 1913er Weine, die noch in ersten Händen lagern, dürften ausnahmslos für die Versteigerungen bestimmt sein, so daß der freihändige Verkauf auf die 1912er Weine beschränkt ist. Diese sind im Preise gestiegen. Obwohl die 1912er sich in der letzten Zeit recht gut entwickelt haben und vielfach besser sind als erwartet, wird der Verkauf durch die erhöhten Forderungen der Eigener erschwert. Zuletzt wurden für das Stück 1912er 1000—1250 Mk. angelegt. Von den 1911er Weinen sind nur kleinere Restposten vorhanden, die selten und dann zu hohen Preisen zum Verkauf kommen.

Der Nassauische Bauernverein und die Rheingauer Winzer.

In der Mittagsstunde des 20. Februar hat in Berlin der Minister für Landwirtschaft, Forsten und Domänen, Freiherr v. Schorlemer-Lieser den Präsidenten des Nass. Bauernvereins, Generalmajor z. D. Georg v. Kloben in Audienz empfangen um aus dessen Händen die auf den Rheingauer Winzerversammlungen von Mittelheim, Eltville und Lorch (4. 6. u. 11. Januar) gefaßte bekannte Resolution entgegenzunehmen. Der Minister versprach, diese Resolution eingehend prüfen zu lassen und die sich daraus ergebenden

notwendigen Maßnahmen veranlassen zu wollen. Der Landwirtschaftsminister hat dabei auch geäußert, er verfolge mit Interesse das Wachstum des Nassauischen Bauern-Vereins und wünsche ihm weiteres günstiges Gedeihen.

In der Fürsorge für den Rheingauer Winzerstand hat also der Nass. Bauernverein einen praktischen Schritt vorwärts getan. Auch in der Zukunft wird sich der Bauernverein die Organisation und die wirtschaftliche Förderung des Nassauischen Winzerstandes recht angelegen sein lassen.

Rheinhesen.

× **Bingen**, 12. März. Soweit die Bodenverhältnisse dies zulassen, ist der Schnitt der Reben in allen Gemarkungen des Kreises Bingen in Angriff genommen worden. Der Zustand des Rebholzes ist zufriedenstellend. Verschiedentlich bringen die Winzer Rebuterstützungen an, wobei beobachtet werden kann, daß die Drahtziehung mit Hestvorrückung besonders bevorzugt wird. Den an einigen Orten abgehaltenen Rebschnittkursen bringen die Winzer sehr großes Interesse entgegen.

+ **Aus Rheinhesen**, 13. März. In den Weinbergen wird tüchtig gearbeitet. Sowohl die Boden- als auch die Stodarbeiten werden ausgeführt, da trotz der günstigsten Witterung noch manches rückständig ist und nachgeholt werden muß. Der Rebschnitt ist gut gefördert worden und dürfte in der nächsten Zeit beendet werden. Mit Rücksicht auf die demnächst beginnenden Weinversteigerungen ist das freihändige Geschäft etwas stiller geworden. Die Nachfrage hat nachgelassen, da das Hauptinteresse des Handels sich auf die Versteigerungen beschränkt. In erster Linie werden 1913er umgesetzt, von denen im Laufe der letzten 8 Tage insgesamt etwa 180 Stück verkauft wurden. Nachdem die Eigner mit ihren Forderungen für die 1912er zurückgegangen sind, konnten auch einzelne größere Posten dieser Weine, die sich besser als erwartet entwickelt haben, abgesetzt werden. Bezahlt wurden für das Stück 1913er in Alzey und Oberaulheim 520 Mark, in Blödesheim 530 M., in Schornsheim 540 M., in Wonzernheim 550 M., in Dithofen 580 M., in Westhofen 600 Mark, in Bechtheim 650 M., in Alshem 720 M., in Oppenheim 900 M., in Nierstein 1100 M., für das Stück 1912er in Schornsheim 500 M., in Oppenheim 800 M., in Nierstein 900—1050 M., für das Stück 1911er in Guntersblum 1250 Mark und in Nierstein 1450 M.

Rahe.

§ **Von der Rahe**, 13. März. Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms ist allgemein aufgenommen worden. Hier jedoch, wie bei den anderen Arbeiten macht sich der Mangel von Arbeitskräften unangenehm bemerkbar. — Geschäftlich ist es in der letzten Zeit etwas stiller geworden. Die Preise sind fest und hoch. In größeren Mengen wurden 1911er und 1913er Weine abgesetzt, doch konnten auch verschiedentlich 1912er verkauft werden. Bezahlt wurden für das Stück 1913er in Dalberg 550—660 Mark, in Schweppenhäusen 570—600 Mark, in Kreuznach 600—720 Mark, in Langenlonsheim 700—850 Mark, für das Stück 1912er in Wallhausen 550—600 Mark, in Heddesheim 690—700 Mark, in Kreuznach 700—710 Mark, in Langenlonsheim 720 bis 800 Mark, für das Stück 1911er in Schweppenhäusen 950 bis 1000 Mark, in Langenlonsheim 1150—1300 Mark und in Kreuznach 1300—1325 Mark.

Mosel.

× **Von der Mosel**, 13. März. Geschäftlich war es in der letzten Zeit recht lebhaft. Von den 1913er Weinen konnten größere Posten abgesetzt werden. 1912er Weine konnten auch verkauft werden. Die Forderungen für die noch vorhandenen Restposten 1912er sind sehr hoch. Bezahlt wurden für das Fuder 1912er in Klotten 550 Mark, in Entkirch 600—700 Mark, in Zell 650—750 Mark, in Pünderich 680—800 Mark, in Aldegund 700—760 Mark, in Loeß, Senheim und in Winningen 700—800 Mark, für das Fuder 1913er in Bruttig und Fankel 675—750 Mark, in Alf 670—760 Mark, in Zell 680—750 Mark, in Klotten 685—860 Mark, in Reef 700—750 Mark, in Güls 700

bis 840 Mark, in Senheim und Pommern 700—860 Mark, in Blinnigen 725—950 Mark und in Entkirch 830—1250 Mark — Die Arbeiten in den Weinbergen sind in vollem Gange. Bei der günstigen Witterung konnte manches nachgeholt werden. Trotzdem ist noch manche Arbeit auszuführen.

Rhein.

= **Vom Mittelrhein**, 13. März. Die Vorräte, die noch in den Kellern lagern sind klein und der Geschäftsgang ist still. Verkauft werden in der Hauptsache 1912er Weine, da sowohl von den 1913er als den 1911er Weinen nicht mehr viel vorhanden ist. Trotzdem die 1912er sich recht gut entwickelt haben, will sich der Handel noch nicht so recht mit ihnen befassen und verhält sich zurückhaltend. Für das Fuder 1913er wurden in Diebach 630—660 Mark, in Rheinbiebach 650—700 Mark, in Steeg 700 Mark, in Bacharach 750—800 Mark, in Enghöll 750—820 Mark, für das Fuder 1912er in Diebach und in Manubach 580 bis 660 Mark, in Kamp 650—720 Mark, in Boppard und in Oberwesel 680—750 Mark, in Braubach 680—800 Mark, in Steeg 700—750 Mark, für das Fuder 1911er in Salzig 1000—1100 Mark, in Oberwesel 1075—1175 Mark, in Boppard 1080—1160 Mark und in Raub 1300 Mark erlöst. Der Rebschnitt zeigt, daß das Holz durchweg gesund und kräftig ist und unter den strengen Frösten nicht gelitten hat. Die Arbeiten in den Weinbergen nehmen einen flotten Verlauf, trotzdem muß noch manches nachgeholt werden.

Gerichtliches.

* **Braubach**, 10. März. Wegen Ueberzuckerung vor dem Schöffengericht. Gelegentlich einer Kellerkontrolle des amtlichen Weinkontrolleurs in Camp a. Rhein wurde bei einem dortigen Weinhändler ein Stück Wein als überzuckert beanstandet. Die chemische Untersuchung durch das Untersuchungsamt Kreuznach kam zu demselben Resultat. Heute hatte sich nun das hiesige Schöffengericht mit dieser Sache zu befassen. Außer dem Vorsteher des Untersuchungsamtes Kreuznach, Herrn Dr. Stern und den Weinkontrolluren Müller, Langenlonsheim und Hauffert, Weisenheim, waren noch eine ganze Anzahl Sachverständige geladen, deren Ausführungen zuweilen weit auseinandergingen. Das Gericht kam schließlich doch zu der Ueberzeugung, daß durch die amtliche Untersuchung die Ueberzuckerung nachgewiesen sei, und verurteilte demgemäß den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 5 M. und in die Kosten. Die letzteren dürften wohl ganz erhebliche sein. Die Verhandlung nahm fast den ganzen Tag in Anspruch.

× **Düngung**. Mit beginnendem Frühjahr eilt der Landwirt auf Acker und Wiese, um alle Maßnahmen zu treffen, welche einen sicheren Ertrag verbürgen. Das im Herbst tief gepflügte Feld wird, nach dem die Ueberschüssige Feuchtigkeit, aber nur diese, verdunstet ist, mit Ackererschleife und Egge behandelt. Es wird eine lockere Schutzschicht geschaffen, welche eine Wasservergeudung hintan hält. Die wertvolle Winterfeuchtigkeit bleibt dem Boden erhalten. Gleichzeitig wird damit ein günstiges Keimbett für die Unkrautsamen geschaffen und diese zum Auflaufen gebracht. Ein Eggenstrich kurz vor der Bestellung vernichtet das eben gekeimte Unkraut, das Feld ist rein. Auf Wiese und Weide werden die durch Maulwürfe ausgeworfenen Erdhaufen sorgfältig eingeebnet, wo es nötig ist, wird die Wiese oder Weide geeeggt und gewalzt. Bei allen diesen Vorbereitungen darf aber eine der wichtigsten Maßnahmen nicht vergessen werden, die Düngung. Die Winteresaaten haben bereits auf das Hektar eine Kopfdüngung mit 80—160 Kg. schwefelsaurem Ammoniak erhalten, wenn noch nicht, darf damit nicht länger gezögert werden. Aber auch die Sommerhalmsfrüchte, die Hackfrüchte und die Wiesen und Weiden sind für eine Stickstoffdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak neben einer Düngung mit Kali und Phosphorsäure äußerst dankbar. Zahlreiche Düngungsversuche haben gezeigt, daß auch der scheinbar anspruchslose Hafer eine reichliche Düngung mit 200 Kg. schwefelsaurem Ammoniak, 200 Kg. Super-

phosphat und 150 Kg. 40%igem Kalisalz wohl auszunutzen vermag. Es ist daher nicht angezeigt, ja es ist unrationell, ihn ohne jede Dünung als sogenannte abtragende Frucht anzubauen. Selbst zu Braugerste deren Güte durch manche Stickstoffdüngung allzuleicht herabgemindert wird, kann neben Kalisalz und Superphosphat schwefelsaures Ammonial in einer mäßigen Gabe (80—100 Kg. auf das Hektar) ohne Bedenken gegeben werden. Durch dieses Düngesalz wird infolge seiner langsameren Wirkung der Eiweißgehalt nicht erhöht, allgemein aber die Qualität durch bessere Kornausbildung verbessert. Gleichzeitig wird auch der Ertrag gesteigert. Die Kartoffeln und Rüben lohnen eine Bolldüngung mit schwefelsaurem Ammonial, Superphosphat und 40%igem Kalisalz durch höheren Ertrag, in den meisten Fällen auch durch höheren Stärkegehalt, bzw. durch höheren Zuckergehalt. Auf Wiesen und Weiden ist neben der schon lange üblichen Kaliphosphatdüngung eine Düngung mit schwefelsaurem Ammonial nicht zu umgehen. Entgegen der früher herrschenden Ansicht hat sich gezeigt, daß durch eine Stickstoffdüngung namentlich auf Weiden eine Ertragssteigerung bis zu 50% eintritt. Allgemein kann also gesagt werden, daß die Düngung der Sommerfrüchte, der Wiesen und Weiden mit schwefelsaurem Ammonial neben einer Kaliphosphatdüngung die in erster Linie ertragssteigernde Maßnahme darstellt.

* **Erde zur Aussaat.** Im praktischen Ratgeber schildert ein Gartenfreund, wie er nach langen Irrwegen dazu gekommen ist, für seine Aussaaten die richtige Erde zu gewinnen; die Erde braucht gar nicht so nahrhaft zu sein; eine 2 Jahre alte Komposterde, die vor dem Gebrauch durch ein Sieb von 5 mm Maschenweite gesiebt wird. — Der Saaterde muß viel Sand beigemischt werden, sonst wird die Erde fest und knobend und die zarten Würzelchen reißen ab. Der praktische Ratgeber in Frankfurt a. D. gibt die Nummer, die den Aufsatz über Aussaaterde enthält, an Gartenfreunde kostenlos ab.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Wein-Versteigerung zu Nieder-Ingelheim a. Rhein.

Mittwoch, den 25. März 1914, vormittags 11¹/₂ Uhr,
läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim

e. G. m. u. H.

Im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“

60 Stück 1912er Weißweine und

35 Halbstück 1911er und 1912er Rotweine

Frühburgunder und Spätrot aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage am 6. und 7. März sowie am 21. und 23. März
in der Kellerei der Genossenschaft. Der Vorstand.

Geschäftsbücher aller Art
empfiehlt Adam Etienne.

futter-Artikel.

Hühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,

ferner für

Pferde, Kühe, Schweine usw. Malzkeime u. diverse Malzabfälle

empfiehlt zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.)

Eltviller Malzfabrik,
W. Kels
Eltville a. Rhein.

Telephon Nr. 87
Amt Eltville

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 8. April 1914, mittags 12¹/₂ Uhr, läßt
Herr

Seligmann Simon

in Bingen am Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete Weine
versteigern:

		Weißweine
8/1 u. 2/2 St.	1910er	von Gaudelshausen, Gedheim, Gunteroblum, Odenheim, Bodenheim, Laubenheim, Oppenheim, Hierstein, Münster, Rudesheim, Bingen, Schloss Bodelshausen, Winkel, Geisenheim, Johannisberg, Rudesheim, Raenthal etc.
18/1 „ 5/2 „	1911er	
30/1 „ 9/2 „	1912er	
6/2 St.	1910er	Ober-Ingelheimer
sowie 9/2 „	1911er	Rotweine,
2/4 St.	1908er	Hermannshäuser
und 1/4 „	1911er	Rotweine (natur).

Allgemeine Probetage vom 1. April an in den Kellereien
des Versteigerers, Mainzerstraße 60/62.

Deutscher Scherer COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert.

Alleinverkauf in:

Oestrich: J. B. Bibo.

Eltville: C. Hoehl, Kolonialwaren.

Geisenheim: G. F. Dilorenzi.

Rudesheim: H. Brötz Kolonialwaren.

Niederwalluf: M. Mehl Ww.

„Rotations-Tintenlöscher „Triumph“

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



Spezialgeschäft
moderner
Handarbeiten.

== Tapisserie. ==

Atelier
für Kunst-Stickerei.

Innendekoration.

Billigste Preise.
Grosse Auswahl.

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Mauderliden“ und „Allgemeinen Wäzzer-Zeltung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechs-spaltige Pettizeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Nr. 32.

Samstag, den 14. März 1914

65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Wochenrundschau.

Die Rebel zerrissen, der Himmel wird hell!
Die Sturmhygel, die in der letzten Woche in Gestalt
von Zeitungsartikeln das europäische Friedensschiff um-
schwärmten, haben sich zerstreut, und nur noch einige
Enten sind zurückgeblieben, die bald genug dem Blei
der künftigen Ehebaner erliegen werden. Hell laucht
der Himmel wieder über Europa hernieder. Wie ein
frühlingserwachen hat das Unwetter gewirkt:
es hat die Luft gereinigt und die Lage geklärt.

Der Friede ist wieder gesichert. Am Dienstag hat
in der französischen Kammer der Ministerpräsident
Doumergue eine lange Erklärung vorgelesen, deren kurzer
Sinn ist, daß Frankreichs Wunsch ausschließlich auf die
Erhaltung des Friedens gerichtet sei, daß es nicht
beabsichtige, die Interessen anderer Völker zu schädigen,
daß es mit allem Ernst daran gearbeitet habe,
die Spuren des Balkanconfliktes zu beseitigen und den
Groll zwischen den Frankreich befreundeten Nationen
zu beseitigen. Allerdings habe man in London mit
Klugheit vorgehen müssen, um nicht den Ausbruch
eines allgemeinen Krieges zu riskieren, den zu vermeiden
das Bestreben aller Völker sein müsse. Frankreich
habe den festen Willen zum Frieden, es sei aber
auch entschlossen, in der Welt den Platz zu behaupten,
der seiner ruhmreichen Vergangenheit und seiner Arbeit
gebühre, gestützt auf sein Heer und seine Seemacht.
Die Welt sei nicht um zu drohen, sondern um die
Ideale der Freiheit und Gerechtigkeit zu verteidigen.

Das ist Sonnenschein, heiterer Sonnenschein, den
zu träben wir am allerwenigsten Lust und Ursache
haben. Und so darf man denn wohl dem Völkerver-
trickling von neuem getroßt entgegenharren. Auch
kann man alle Zeichen wieder auf gut Wetter: Prinz
Heinrich, der Höchstkommandierende unserer Flotte, ist
nach Amerika abgedampft, und Rußland gibt klein
bei. Auf und um der Balkan verziehen sich die Wölfe,
Griechenland zeigt guten Willen, und der Türkei hat
der französische Ministerpräsident deutlich zu verstehen
gegeben, daß ihr an der französischen Hilfe nur noch
Hafer gereicht wird, wenn sie als launische Stute
sich dem Jügel Europas fügt. John Bull streicht sich
den Bart ob der Liebenswürdigkeit der Französin
Macianna, die ihm durch Doumergue hat sagen lassen,
daß sie ihn liebe, und dafür ist selbst ein alter Seebär
nicht unempfänglich. Er hat übrigens an seinen Suffra-
geten eine Laus im Pelz, die ihm nicht wenig zu
schaffen macht, und es wird Zeit, daß er ihr einmal
den Kamm zeigt.

Nicht minder hat die amerikanische Union mit den
mexikanischen Rebellen zu tun, die sie so lange ge-
verhatscht hat, bis ihnen die Krallen gewachsen sind.
Die sie rücksichtslos gegen Freund und Feind ge-
brauchen. Diese Krallen zu beschneiden, hält jetzt aber
schwer. Es wird indes den Amerikanern nichts an-

deres übrig bleiben, wenn sie Herr in ihrem Gebiet
bleiben wollen. Daß Republikan nicht den Frieden und
das Glück ihrer Bürger verbürgen, zeigt sich hier und
allerwärts, in Portugal, in Ästen, wie in Amerika.
Ordnung, die segensreiche Himmelstochter, fühlt nur
in einem festgefügten Staatswesen sich heimisch und
begehrlich.

In der inneren Politik Deutschlands hat die letzt-
verlossene Woche Schnitzel und Späne in Hülle und
Fülle abgeworfen. Die Bielefelder im Reichstage ist
allmählich selbst den wortreichsten Rufem im Streite
zum Bewußtsein gekommen, und alles atmet auf, wenn
die Staatsdebatten ihren Abschluß finden. Der Kolonial-
etat ist glücklich erledigt, und es hat sich gezeigt,
daß unsere Kolonialpolitik nur noch Freunde unter
den Abgeordneten hat, keine prinzipiellen Feinde mehr.

Einen wesentlichen Fortschritt im Kampfe gegen
das Duellwesen hat die Woche in dem Beschluß der
Duellkommission des Reichstages gebracht, der den
Grundsatz aufgestellt wissen will, daß bei freibehaftem
Verschulden an die Stelle von Festungshaft, die nie-
mand schreckt, Gefängnisstrafe treten soll und daß bei
Vorliegen einer ehrlosen Handlungsweise die bür-
gerlichen Ehrenrechte abzuerkennen seien. Damit hat
sich die Kommission ein hohes Verdienst und Anspruch
auf den Dank aller erworben, denen die Ehre nicht
bloß ein stolzes Ausschmückungsstück, sondern Wesenseigentum
ist. Mit Recht sagt v. Mühs im „Tag“:

„Das Verlangen, einen Ehebrecher für satisfaktions-
unfähig zu sehen, bevor ihm Gelegenheit gegeben wird,
mit der Bißzole in der Hand weiteres Unheil anzurichten,
ist gewiß kein Pharisäismus, wendet sich doch die gute
Gesellschaft in jedem Falle von ihm ab — kein ritterlicher
Zweikampf, keine Reinigung im Blute des unglücklichen
Ehegatten nimmt Licht und Wonn von dem Schuldigen. Es
gibt keine Korrektur göttlicher Weisheit, göttlicher Gebote
— es gibt kein „unentbehrliches Duell“! ... Um so mehr
haben wir Anlaß und Pflicht, das Duell auszumerzen —
der Sozialdemokratie eine gefährliche Waffe für die Agita-
tion zu entwinden — einen fürchterlichen Gewissenszwang
zu beseitigen: Gottes Gebot und kritischer Vernunft zum
Siege zu verhelfen!“

Leidensgeschichte einer Besatzung.

„Eine seit langem vermählte Persönlichkeit brachte
der Dampfer „Hochambach“ von der Compagnie Gene-
rale Transatlantique, der von Newyork in Havre ein-
getroffen ist, mit. Es ist dies Kapitän Ducos, der
im Oktober vergangenen Jahres mit seinem Schiff auf
einem Riff der Insel Palmerston strandete. Seitdem
hatte man keine Nachricht von dem Schiff und seiner
Besatzung mehr erhalten und war der Meinung, daß
es seinerzeit mit Mann und Maus untergegangen sei.
Das Schiff des Kapitäns Ducos befand sich am 23. Ok-
tober in der Umgebung der Insel Palmerston, als es
von einer äußerst heftigen, auf der Seeart nicht
eingetragenen Meeresströmung fortgerissen und auf das
Riff geschleudert wurde, wo es bedauernswert liean-

blieb. Da der Kapitän schließlich einsah, daß von
einem Flottmachen nicht die Rede sein könnte, entschloß
er sich, mit der Besatzung das Schiff zu verlassen. Die
an Bord befindlichen Rettungsboote wurden flott ge-
macht, und man landete auf der Insel, die sich als
gänzlich verlassen herausstellte. Nach Ablauf von 14
Tagen zeigte sich am Horizont der Dreimaster „An-
thiope“, der sich der Insel rasch näherte. Der Kapitän
der „Anthiope“ erklärte indessen, nur 15 Mann der Bes-
atzung aufnehmen zu können; da Kapitän Ducos
aber niemand von seinen Leuten auf der Insel zurück-
lassen wollte, wurde dies Anerbieten zurückgewiesen,
dagegen wurde der Kapitän der „Anthiope“ gebeten,
die nötigen Schritte zur Rettung der Schiffbrüchigen
in die Wege zu leiten. 84 Tage blieben die auf der
Insel befindlichen Schiffbrüchigen nun ohne jede Nach-
richt und sahen sich genötigt, da die Vorräte an Lebens-
mitteln bald erschöpft waren, sich von Kokosnüssen
und anderen Landesprodukten zu ernähren. Trotzdem
kam nicht ein einziger Krankheitsfall vor. Endlich
erschien am 29. Januar ein zur Rettung der Schiff-
brüchigen entfanter Kreuzer und führte diese in ihre
Heimat zurück.

Aus Stadt und Land.

Des Gattenmordes verdächtig ist der in Paris
verhaftete Ordensschwindler Branco aus Berlin, der
eine Tochter des verstorbenen Hofschlössermeisters Grosch-
kus in Berlin zur Gattin hatte. Die Berliner Staats-
anwaltschaft hat an die Pariser das Ersuchen gerichtet,
Branco an Deutschland auszuliefern. Groschkus hatte
in seinem Testament bestimmt, daß seine Hinterlassenschaft
von mehreren ihm befreundeten Herren verwaltet
werden sollte; die Hälfte des Vermögens erbte Frau
Branco. Da aber der Erblasser befürchtete, daß dem
Schwiegersohn das Geld unter den Händen zerrinnen
würde, hatte er bestimmt, daß seiner Tochter nur die
Zinsen der ihr zustehenden Erbschaft ausgezahlt wür-
den. Ferner war in dem Testament ein Passus ent-
halten, wonach Frau Branco testamentarisch verfügen
könne, wie das ihr zufallende Kapital, von dem sie
zu Lebzeiten nur die Nutzung hatte, nach ihrem
Tode verwaltet werden sollte. Am 28. März 1912
wählte Branco seine Frau zu bestimmen, ein Testament
zu machen, in dem sie ihn als Universalerben ein-

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckerpferd-Seife
(die beste Liliensmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul,
à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Der Erbe eines Thrones.

Novelle von Hermann Hilde.

(Nachdruck verboten.)
In diesem Manne hegte er eine große Zuneigung
Er liebte in ihm den alten Kampfgewissen seines
Vaters und lauschte begierig den Schilderungen aus
seiner Jugendzeit, wo er noch die Waffe geschwun-
gen und manchem Feinde den Schädel gespalten. Der
Greis hielt sich stets in den Grenzen ehrerbietigster
Achtung gegen den Jüngling; er wachte über ihn,
wie über einen kostbaren Schatz, und die Dörfler
pflegten scherzend zu sagen, der Alte nehme den Bei-
namen, den die Frauen dem Kinde des schwarzen
Hais gegeben, indem sie es „Sohn des Fürsten“
hießen, für wirklichen Ernst.

6. Der Gefangene von Fontenay.

Am die Besprechung des 3. Oktober 1589 sahen
sechs Personen in frühlichem Verein im großen Saale
des Gasthofes „Zu den drei Kronen“ beisammen. Diese
heitere Tafelrunde bestand aus Meister Denis le Roy,
Frau Guillemette, Jakob von Campdaraine, dem Land-
mann Simon Garlande, dem Hauptmann La Namee
und dessen Sohn. Die elf Kinder des Hauses waren
auf dem Felde beschäftigt. Es war ein prachtvoll
schöner Tag.

„Ja, morgen haben wir den 4. Oktober,“ sagte
die gute Guillemette, „das ist für uns ein frohes
Fest. Denn es ist der Jahrestag der Taufe unseres
selben Franz, und unsere ganze Familie wird den-
selben heute abend in froher Runde nach Würde
feiern.“

Franz belohnte sie für diese liebevollen Worte
mit einem Kusse.

„Nach am 3. Oktober 1571 fand eine Taufe bei
uns statt,“ fuhr sie fort, „nämlich diejenige unseres
Colistin.“ — Wie das alles herandämmelt!

„Ja, ja, die Zeit vergeht,“ sagte Meister Denis
le Roy.

„Wenn man glücklich ist, verstreicht sie nur zu
schnell, mein Alter,“ entgegnete Guillemette.

„Und glücklich sind wir alle hier!“
„Gott sei gelobt, das sind wir!“

Franz dachte an die geharnischten Krieger des
Herzogs von Gernon — und die Zeit schien ihm
unerträglich langsam dahinzuschleichen.

„Guten Christen, rechtschaffenen Leuten geht der
Segen Gottes immer zur Seite,“ sagte der Haupt-
mann La Namee. „Ihr habt Euer Glück rechtlich ver-
dient, Frau Guillemette, und wenn böse Menschen
fähig wären, es zu sehen und zu begreifen, so würde
es gar bald keine bösen Menschen mehr auf der Erde
geben.“ — Gute Beispiele veredeln schlechte Sitten.

„Allerdings, und je besser die Sitten, desto besser
die Geschäfte,“ sagte der Kronenwirt unter lautem
Lachen. „Dem Himmel sei Dank. Seit den zwei-
undsechzig Jahren, daß der Gasthof im Besitz unserer
Familie ist, hat kein solcher Verkehr darin geherrscht.
Nach Bibonne kommen mehr Fremde als je zuvor.
Der Krieg, der andere an den Bettelstab bringt —
uns hat er begünstigt gemacht. Ich freue mich gewiß
nicht über fremdes Unglück, das sei ferne, aber ich
nehme mein Gutes, wo es mir der liebe Gott sendet,
und ich liebe ihn dafür.“

„Du siehst immer heiter in die Welt, mein Freund,“
versetzte seine Hausfrau. „Ich tadle deinen stets
frohen Mut nicht, allein du verlierst ganz aus den
Augen, daß seit den zwei Monden, da unser König
und Herr ermordet worden, keine Seele mehr in un-
serem Gasthof abgestiegen ist, und wenn diese schlechten
Zeiten so fort dauern, dürften wir leicht unsere zwanzig-
jährigen Ersparnisse wieder aufzehren.“

„Wir wollen nicht gleich versagen, mein Her-
zen. Die Zeiten werden bald wieder besser werden,
und mit ihnen der Verdienst!“

„Ich höre Pferdegetrappel auf der Straße,“ sagte
plötzlich Jakob von Campdaraine.

„Es sind wohl die Bauern, die vom Jahrmart in
Poitiers zurückkehren,“ entgegnete Simon Garlande.
Franz eilte ans Fenster und stieß einen lauten Ruf
der Ueberraschung und Freude aus. „Es sind Ritter,
Krieger, Edelleute!“ jauchzte er hell auf.

Unverzüglich eilte alles ans Fenster, indeß Meister
Denis die Treppe hinunterließ mit den Worten: „Welch

Glück für uns! Siehst du, Guillemette, daß die Zeiten
wieder besser werden?“

In der Tat hielt die Abteilung der geharnischten
Reiter bald vor dem Gasthof „Zu den drei Kronen“
an. Meister Denis näherte sich, das Köpchen demütig
in der Hand, demjenigen von ihnen, der ihm der Vor-
nehmste zu sein schien. Dies war ein Greis von ehr-
würdigem Aussehen, den sein Gefolge nahe, jedoch mit
allen Zeichen ehrerbietigster Hochachtung umgab.

„Ihr seid der Besizer dieses Gasthofes?“ fragte
er mit freundlicher Stimme.

„Ja, gnädiger Herr!“

„Kann man bei Euch einige Erfrischungen be-
kommen?“

„Was der gnädige Herr nur befehlen!“

„Steigen wir ab, meine Freunde,“ sagte der Greis
zu seinem Gefolge, indem er ihnen mit gutem Beispiel
voranging. „Dieser entsefliche Staub hat mir die
Zunge ganz ausgedörrt, und wenn der Gastwirt „Zu
den drei Kronen“ seine Verheißung erfüllt, so wird
das uns allen sehr gut sein.“

Die Pferde wurden an die Ringe in der Mauer
festgekoppelt, und Meister Denis führte seine Gäste,
indem er ihnen voranschreitend den Weg zeigte, in
den großen Saal, in dem sich Frau Guillemette und
ihre Gesellschaft befand. Der Greis, dem die Edel-
leute ehrerbietig folgten, trat mit langsamen, aber noch
festen Schritten ein, beantwortete den Gruß der fünf
Anwesenden mit einer leichten Verbeugung seines
Hauptes und nahm dann seinen Sitz am oberen Ende
der großen Tafel, die Meister Denis mit allen Reich-
tümern seiner Vorratskammer zu besetzen sich be-
eilte.

„Vortrefflich bedient, meine Herren, wahrlich, für
ein Wirtshaus auf dem Lande ausgezeichnet!“ sagte
der alte Herr, indem er ein junges Huhn zerteilte.
„Es hat mir in meinen sechsundsiebzig Jahren nie
so gut geschmeckt als heute!“

„Belieben Sie diesen Wein zu kosten, gnädiger
Herr,“ sagte einer der Edelleute, „er ist in der Tat
sehr gut.“

(Fortsetzung folgt.)

setzte. Wenige Tage später, am 2. April, starb sie. Gegen das Testament der Verstorbenen erhoben die Testamentvollstrecker Einspruch, und es mußte für ungültig erklärt werden. Bald nach dem Tode tauchten Verdachtsgründe auf, daß Branco die Frau ums Leben gebracht hat, um ihr Vermögen zu erlangen, das bei ihren Lebzeiten für ihn unerschließbar war. Ob er sich wirklich des Mordes schuldig gemacht hat, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

****** Zu einer amerikanischen Musterstadt in China haben drei Vertreter amerikanischer Großkapitalisten, zwei Weiße und ein Chinese, der chinesischen Regierung Pläne eingereicht. Die Musterstadt soll mit Handelsschulen, industriellen Unternehmungen und einer Ausstellung amerikanischer Industrieerzeugnisse ausgestattet werden. Bei den Mitgliedern des Kabinetts hat der Plan günstige Aufnahme gefunden, doch steht die Entscheidung des Präsidenten der Republik noch aus, ob die Erlaubnis zur Anlage der Stadt regierungsseitig erteilt werden soll.

Bücherkunde.

Benimm dich passend! Ratgeber in allen Lebenslagen für Jung und Alt beiderlei Geschlechts von Knigge dem Neuen. 1914. M. 1.—, in Leinenband M. 1.35. Verlag v. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80.

Im Lebenskampf ist es ungenügend wichtig und nützlich, sich in allen Lebenslagen passend zu benehmen und zu wissen, was sich schickt und was sich nicht schickt. Aus dem soeben erschienenen, von sittlichem Ernste durchwehten Büchlein können Jung und Alt, Hoch und Niedrig, Beherrschter und Beherrgter viel lernen, und Eltern mögen es getrost in die Hände ihrer Kinder legen, um sie für den Lebensweg zu festigen. Das Buch wird jedem, der sich ein der jeweiligen Lage angemessenes und passendes Benehmen aneignen will — und dies muß doch das Bestreben des Menschen sein — treu beraten, und sollte deshalb in keiner Familie fehlen und in den Händen jedes Heranwachsenden und Erwachsenen sein.

Marktbericht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. (9. März 1914.)

Preis für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	48—53	86—92
Junge, fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene	45—48	81—87
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40—44	74—81
Kühe:		
Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes	47—50	78—83
Vollfleischige, jüngere	43—46	74—80
Färse und Kälber:		
Vollfleischige, ausgew. Färse höchst. Schlachtwert.	46—50	83—89
Vollfleischige, ausgewaschene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—46	80—83
Ältere ausgewaschene Kälber und wenig gut entw. jüngere Färse	37—42	69—78
Mäßig genährte Kälber und Färse	32—36	64—72
Lämmer:		
Doppellender, feinste Rast	—	—
Feinste Rastlämmer	—	—
Mittlere Rast- und beste Sauglämmer	57—60	98—102
Schafe:		
Rastlämmer und Rastschaf	41—42	90—92
Geringe Rastlämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
Vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht	49—52	64—66
Vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht	49—52	62—65

Getreide und Raps.

Die Preise verstehen sich für 100 Ko. marktübige Ware. Mainz, 6. März 1914.

Weizen	20.00—21.00
Roggen	16.25—17.00
Gerste	16.50—17.00
Hafer	17.00—17.50
Rais	—
Raps	—

Kartoffeln.

Frankfurt a. M., 9. März 1914.

in Waggonladung	4.00—4.50
im Detailverkauf	3.50—4.00

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
 Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604
 An- u. Verkauf von Wertpapieren.
 Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige
 Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
 Safes.

Wein-Etiketten liefert rasch und billiger die Druckerei ds. Blum

Kein Laden! Keine Schaufenster! Nur! Stock!
 Die Ursache meiner berühmten Billigkeit!

Zur Konfirmation



Herrliche

Kommunion- u. Konfirmations-Anzüge

aus erprobten, farbechten Stoffen, in Kammgarn, Cheviot, Drapé und Marengo zum grossen Teil

Eigene Herstellung!

8⁵⁰ 10⁵⁰ 13⁵⁰ 17⁰⁰ 21⁵⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 34⁵⁰

1- und 2-reihig — mit langen und kurzen Hosen.

Elegante Mass-Anfertigung.

ca. 120 Stück **Unglaublich billig!** ca. 120 Stück

Kommunion- und Konfirmations-Anzüge

nur schwarz

zum Ausschauen nur solange Vorrat: **9⁵⁰** Die Anzüge haben einen realen Wert bis 26 M.

Gehrock-, Cutaway- und Smoking-Anzüge ausserordentlich preiswert.

Frau Löwenstein Ww. Mainz.

Nur 1 Stock 13 Bahnhofstrasse 13 Kein Laden!
 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Bank für Handel u. Industrie

Niederlassung Wiesbaden, vorm. Martin Wiener
 Taunusstrasse 9, Tel. 122, 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rhein
 Rathausstrasse 9, Tel. 88.

☐ Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark ☐

Gewissenhafte fachmännische Beratung in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu **günstigsten** Zinssätzen; näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess. Regierung in Hessen zur Anlegung von **Mündelgeldern** nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.

OTTO HÄUSSLER
 Hut-Magazin zum Frau
 Otto Häussler Mainz
 Schusterstr. 2, Ecke Markt
 Altrenommiertes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Hüte Mützen.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Das Neueste auf dem Gebiete für Fussleidende

Anfertigung nach Mass für



Einat

Beinverkürzung
 Knochensenkung
 Plattfussleiden
 Hühneraugen
 Frostballen
 Hautverhärtung

Anfertigung von passenden Gelenk-Einlagen



Jetzt

NACK & WOLF, Mainz

Schuhmacherei mit elektrischem Betrieb
 Rheinstrasse 16 (im Hof.)

Zu ganz besonders billigen Preisen empfehle ich

Kommunion-Anzüge

in schwarz und blau, von Mk. 16.— bis zu den feinsten,

sowie **Hüte**

in hartem und weichem Filz.

Handschuhe — Hemden
 Sträusschen.

Herren-Anzüge

in grösster Auswahl.

Kleiderstoffe

Schwarz — Weiss — Farbig

Abgepasste gestickte Kleider in Voile und Battist.

Handschuhe — Kränzchen
 Korsetts — Unterröcke
 Kerzentücher, Taschentücher

Ernst Strauss
 Oestrich.

Fernsprecher 1.

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich,
niemals lose, nur in
Original-Paketen.

Kein Laden, nur 1. Stock,
die Ursache meiner Billigkeit

Für die Kommunion und Konfirmation!

Besondere Gelegenheit.

1 Posten **Herrenstoffe** Kammgarn, Drapé,
Cheviot und Marengo
per Meter Mk. 7⁵⁰ 5⁷⁵ 4¹⁰ 3⁵⁰ **2.50**
tiefschwarz und echtblau.

Selten vorteilhaft!

1 Posten 140 cm breite
**ganz dunkle
Herren-Stoffe**
gutes Forster Fabrikat
per Meter **2.50** Mk.

1 Posten 150 cm breite
allerfeinste
Mass-Stoff-Reste
schwarz u. dunkelblau
in Längen von 1.50 Meter
bis 3.50 Meter
zum Aussehen jed. Meter
5.50 Mk.

Meine Spezialität:

Schwarze u. biane Kostümstoffe
Herrenware, 130-150 breit
per Meter Mk. 1⁹⁵ 2²⁵ 2⁵⁰ 2⁷⁵ 3²⁵ 4²⁵ 4⁷⁵

Frau Löwenstein Ww.,

Mainz.

13 Bahnhofstrasse 13

Kein Laden keine nur
Laden Schaufenster 1. Stock

Christliche Kunsthandlung

Joseph Landmann

Johannisstr. 2^{1/10} Mainz Gegründet 1882.

Werkstätten für kirchliche Kunst.

Kirchliche Geräte und Gefässe, Paramenten und Fahnen.

Religiöser Zimmerschmuck

Figuren, Gruppen, Steh- und Hängekreuze, Kunstblätter,
gerahmt und ungerahmt.

Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher.

Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller Art.
Rippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl.

Schulz & Schalles

Wiesbaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.

liefert nicht nur in feinen, sondern
vornehmlich auch in mittleren und

billigen Preislagen

geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum

Wachstuche .: Cocosmatten.

1a. wohlschmeckende Emulsion, 1 Fl. Mk. 0.90

3 Fl. Mk. 2.70 franco.

Kraft-Emulsion, 1 Fl. Mk. 1.20, 3 Fl. Mk. 3.25

frco. Scott's Mk. 3.— franco.

Deutsche Lebertran-Emulsion, 1a. Fabrikat,

1 Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.50 franco.

Fenchel-Emulsion, sehr empfohlen, 1 Fl.

Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.25 franco.

Kindermehl, bei 3 Dosen franco.

Milchzucker, Paket 50 Pfg. und Mk. 1.—.

1a. Mediz. Dampfrat, allerb. Qual., Pfd. 80 Pfg.

JOSEF GIERER, Mainz.

Telefon 2812. — Augustinerstrasse 60/62, am Kirschgarten.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten,
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der grossen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verflüchtigen oder Verdunsten

Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht, dagegen

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis 100% und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha. Mk. 200.— bis Mk. 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, dass die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilisalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in **Coblenz**, Hohenzollernstrasse 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Was viele nicht wissen!

dass man jetzt bei Beginn der

Kommunion u. Konfirmation

bei einem Einkauf im Wiesbadener Etagegeschäft so

enorm sparen kann.

Ich bringe wie immer die schönsten u. billigsten Anzüge, in ein- und zweireihig, schwarz und blau zu außerordentlich niedrigen Preisen, weil kein Laden, nur 1. Stock.

Als ganz besonderen Gelegenheitskauf empfehle einen Posten Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge von verschiedenen Gelegenheitsläufen herrührend, deren früherer Verkaufspreis 10.—, 20.— und 30.— Mk. war, jetzt fast zur Hälfte des früheren Ladenpreises. **Hosen, Joppen, Capes, Buzener Gummimäntel, Schulanzüge** sowie meine bekannten **Schafwollenen-Anzüge und Hosen**, die sich für jetzige Jahreszeit sehr gut eignen, werden ebenfalls billig verkauft.

Wiesbaden, Neugasse 22, nur 1. Stock, kein Laden.

Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Bitte sich zu überzeugen, ein Versuch, Sie loben und bleiben treuer Kunde.

Es lohnt sich deshalb jede Fahrt und jeder Gang zu meinem Geschäft, weil ich momentan **enorm billige Gelegenheitsposten** in nur besseren

Schuhwaren habe.

Einzel-Muster und Restware, für Konfirmanden geeignet, teilweise fast zur Hälfte des regulären Preises.

Achtung! Ausschneiden!

Jeder Konfirmand erhält bei Einkauf eines Anzuges ein paar Hosensträger, bei Einkauf von 25.— Mk 1 Mark Fahrtvergütung.

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6357

Wiesbaden, Rheinstr. 41.

Telefon 6357

Anfertigung
von schriftlichen
Arbeiten u.
Vervielfältigungen.



Spezial-
Fach-Werkstatt
für Reparaturen
u. Reinigungen aller
Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preis-erhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Abbruch-Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen,
Fenster, Eisenträger, Säulen, Monterrahmen
mit Scheiben für Rolläden, Klosetts etc.

Telefon
Nr. 4189.

Schreinerei Gräf, Mainz
Jakob-Dietrichstr. 1.

AUCH
ANKAUF.

Privat-

Mal-, Zeichen- u. Modellier-
unterricht.

Andr. Schepp, Mainz,
Albinstraße 11, Atelier.

Spezialkur

gegen Syphilis

Geschwüre, Flechten,
Harnröhrenleiden

Ebrlich-Kata 606.

Lichttherapie etc.
Blutuntersuchung.

Dr. med. Wagner, Arzt,

Mainz, Schusterstraße 54, I.

Sprechst. 10h.

9-1 u. 6-1/2

außer

Montag.

200 Haarzöpfe

à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höh.

ohne Kordel von Mk. 3.90 an,

J. HYMON, Mainz,

Stadthausstr. 3.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Selbstheit, Keuch-,
Schleim-, Krampf- und
Keuchhusten

Kaiser' Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Aerzten
und Privatpersonen verbürgen
den sicheren Erfolg.

Keußerst bekömmliche
und wohl-
schmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

F. Scherer in Oestrich.

J. Höber Ww. in Ettville.

C. Höhl in Ettville.

Jos. Koll in Bintel.

Jos. Koll in Bintel.

Phil. Dorn in Bintel.

Hof. Müller in Hattenheim.

Aug. Witting II. in Nieder-
walluf.

M. Wehl in Niederwalluf.

Joh. Wesendonk in Kiedrich.

E. Hiesler Ww. in
Johannisberg.

Johann Wäber in
Mittelheim.

Spezial-Abteilung

für bessere

:: Herren- und ::
Knaben-Bekleidung

Max Rosenthal & Cie.

Bingen a. Rh.

Kapuzinerstrasse 4.

Besichtigen Sie in **erster Linie** unsere her-
vorragende

Frühjahrs-Ausstellung

An der Spitze von grösster Leistungsfähigkeit
steht unstreitig unsere

bessere Herren-Bekleidung

:: erstklassige Stoffe ::

extra gute Verarbeitung

::: tadelloser Sitz :::

vollständiger Ersatz für Massarbeit.

Der beste Beweis

für unsere Leistungsfähigkeit und unsere
wirklich billigen Preise
ist die Verdoppelung unseres Umsatzes in 2 Jahren.

Gebr. Leicher :: Wiesbaden

Oranienstr. 6, nahe der Rheinstr., 10 Min. v. Bahnhof
Möbel-, Betten- u. Polsterwarenfabrik

Moderne Schlafzimmer
von 150—800 Mk.

Wohn- und Speisezimmer
in Eichen und Nussbaum
von 150—1000 Mk.

Komplette Küchen in Eiche u. lackiert
von 52—240 Mk.

Büffets und Büffetschränke
Vertikows, reizende Neuheiten
Schreibtische
Tische
Stühle
Spiegel und Flurtoiletten
Bilder
Bettstellen in Holz und Metall
Matratzen u. Federbetten etc.

Langjährige Garantie. Transport auch nach auswärts frei.

Moderne Wohnungseinrichtungen von 500—4000 Mk.

Eine Besichtigung unserer grossen Lager
vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's

1 Flac. **Panax-Haarfarbe** 1 Flac.
à 1 M. à 1 M.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.

Versand für Deutschland:

Lindenapotheke Leipzig.

Photogr.-Atelier von Oswald Heiderich
Rüdesheim - Geisenheim.

Das Geisenheimer Geschäft direkt am Bahnhof ab
1. Oktober geöffnet:

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von 2¹/₂ bis 5 Uhr nachmittags.

NB. Jede weitere Aufnahme durch Telefon 202 zu bestellen.

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeitsstiefel,
Jagdstiefel.

Touristen-
Stiefel,
Samaschen,
Turnschuhe,
Sandalen.

Hassia-Stiefel

bevorzugt von allen Denjenigen, die auf gediegene und elegante
Fussbekleidung Wert legen.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Nur erstklassige Fabrikate!
Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Warme Schuhe in Leder gefüllt, Kamelhaar, Filz,
Stoff etc., in jeder Ausführung.

Gummischeue, beste Marken.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmitteneber jr., Schuh-
warenhans
Eltville a. Rh.
Sohwäbcherstrasse 5.

Hauschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel.

Chios Formen,
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Magenleidenden

und allen denen, die an
— Verdauungsstörungen
Magenschmerzen, Appetitlosig-
keit, Verstopfung, Blähungen,
Sodbrennen etc. leiden. Diese
zur Nachricht, daß sich als ver-
zügliches Hausmittel die trau-
lichen Kräutertropfen „Wies-
badener“ sehr bewährt haben.
Bühliche Anerkennungen über
ausgez. Wirkung. In jeder
in Fl. à 1.20 und 3 Mk.
Probefl. 0.60

Otto Viller, Wiesbaden
Rheinstr. 12. Geogr. Nachdruck.

Nutzhölzer, Kohlen

Latten, Borde, Dielo, Hohl-
hölzer aller Art, Ziegeln,
Schindeln, Koks, Kohlen aller
Sorten zu billigen Preisen.

M. Müller,
Nieder-Walluf.

Piano's eigener

mit Garantie
Rob. 1 Studier-Piano 1,22cm 600,-
2 Cäcilia 1,25 600,-
3 Rhenania A 1,28 600,-
4 B 1,30 600,-
5 Mogantia A 1,30 600,-
6 B 1,30 600,-
7 Salon A 1,32 600,-
8 B 1,34 600,-

also auf Raten ohne Anzahlung
per Monat 15—20 RM. Kassenzins
Wilh. Müller, Mainz
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Gegr. 1843. Münsterstrasse 5.



JOHANN EGERT, Uhrmacher.
OESTRICH 204 Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse
Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Knäpfer,
Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

2886
Tel. **FH**
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltst. d. Strassen-
bahn